MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

199 (30.4.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180660

Dienstag, 30. April. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 199.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sitz: Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vom Kemmelberg gegen Ypern.

Weitere Vorschiebung der deutschen Linien im Ypernbogen. — Nahkämpfe nördlich des Kemmelberges.

Die englische Niederlage in Flandern.

Berlin, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im Ypernbogen hat die deutsche Infanterie auch am 28. April ihre Linien an mehreren Stellen vorgeschoben; dabei wurden aufs neue zahlreiche Gefangene eingebracht und mehrere Geschütze sowie erhebliche Munitions- und Mundvorräte erbeutet.

Nach bisher ziemlich kaltem Wetter wurde es auch in Flandern erheblich wärmer. Die Stimmung der Truppe nach den letzten großen Erfolgen ist ausgezeichnet.

Es bestätigt sich immer mehr, daß die Feindverluste der letzten Tage vor allem bei den in die englische Front eingeschobenen Franzosen außerordentlich schwer waren. Englische und französische Gefangene geben die große Bestürzung über die für unmöglich gehaltene Einnahme des Kemmelberges durch die Deutschen offen zu erkennen.

Berlin, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem Verlust der wichtigen Kemmelstellung sucht die Entente die Aufmerksamkeit von dieser schweren Niederlage in Flandern dadurch abzuwenden, daß sie in jedem Bericht betont, die Deutschen hätten in Richtung auf Amiens keinen neuen Bodengewinn zu verzeichnen. Gleichzeitig wird englischerseits die Wichtigkeit von Amiens gegenüber dem Kemmelmassiv hervorgehoben. Von welcher Bedeutung der Kemmel für die Engländer war, erhellt daraus, daß sie den Generalissimus Foch nötigten, starke Kräfte nach Flandern zu werfen, um die Verteidigung dieser wichtigen Höhenstellung ins Werk zu setzen. Die Massenangriffe, die Engländer und Franzosen nach der Einbuße der Kemmelstellung zu deren Wiedereroberung einsetzten sowie die fortgesetzte Gefährdung des Ypernbogens sind ein Beweis für die Größe des jüngsten deutschen Sieges in Flandern.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 29. April, abends. (WTB. Amtlich.)

Nördlich vom Kemmel haben sich heftige Nahkämpfe entwickelt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 29. April morgens. Gestern Nachmittag wurde der als in der Entwicklung begriffene und gemeldete feindliche Angriff in der Nähe von Locre durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. Schwere Beschießung mit hochgradigen Explosiv- und Gasgranaten. Morgens wurde vom Feinde auf der ganzen Front von Meteren bis Voormezeele heftiges Feuer eröffnet. Infanterieangriffe sind in der Entwicklung begriffen.

Die feindliche Artillerie zeigte während der Nacht größere Tätigkeit von der Scarpe bis Lens und zwischen Givenchy und dem Walde von Nieppe. Durch eine erfolgreiche Unternehmung, die wir in der letzten Nacht ausführten, wurde der vom Feinde in der Nacht vom 26. eroberte Posten in der Nähe von Festubert von uns wieder genommen und dabei über 50 Gefangene gemacht, sowie drei Maschinengewehre erbeutet.

Bei erfolgreichen Vorstößen südlich von Albert und in der Nähe von Neuville Vitasse wurden gleichfalls eine Anzahl Gefangene und 4 Maschinengewehre von uns eingebracht.

Französischer Heeresbericht vom 29. April nachmittags. Im Laufe der Nacht versuchten die Deutschen mehreremale die französischen Stellungen im Hangardwalde anzugreifen. Das Feuer der Franzosen brachte alle Versuche zum Stehen. Große Tätigkeit der beiden Artillerien bei Villers-Bretonneux, an der Luce und in der Gegend zwischen Lassigny und Noyon. Ein deutscher Handstreich in der Gegend nördlich von Grivesnes hatte kein Ergebnis. Auf französischer Seite drangen Abteilungen in die deutschen Linien in der Gegend von Corbeny ein. Bei Couren, auf dem rechten Maasufer und im Oberelsaß brachten sie Gefangene zurück. Sehr lebhafter Artilleriekampf an der Front Fosses- und Caurieres-Wald. An der übrigen Front eine ruhige Nacht.

Die Bedeutung der Kemmelstellung.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch

Großes Hauptquartier, 29. April.

Wir nähern uns dem Kampfabschnitt vor dem Kemmelberg. Auf der Lys ziehen kräftige Schlepper Zillen, auf denen an Deck deutsche, englische und französische Verwundete, durcheinandergemischt wie Ausflügler, sitzen. Die nicht rasche und erschütterungslose Fahrt scheint eine Erquickung nach den wilden Kämpfen um den Kemmelberg zu sein. Es handelt sich hier um die die ganze Umgebung überragende Höhe. Daher der Einsatz von Fochs bestem — dem 20. — Korps, deshalb die Unterminierung der englischen Verbände mit französischen Kräften. Die Stellung sollte, laut aufgefundenem Befehl, unter allen Umständen gehalten, wenn verloren, zurückgewonnen werden.

Unser Angriff am 25. April, dessen Vorbereitung in der Eroberung von Bleugelhoek am 23. April zu erblicken ist, begann in üblicher Weise um sieben Uhr früh. Um Mittag war das Ziel, der kleine Kemmelbach, bereits überschritten, nachdem Dorf und Berg Kemmel schon in den Morgenstunden genommen waren. Die Reserven brauchten hierbei gar nicht eingesetzt zu werden. Am längsten, bis ½1 Uhr, hielt sich die Mulde zwischen den beiden Kuppen des Kemmel. Der durch Waldstücke und starke Maschinengewehrnester bedingte heftige Widerstand im Zentrum und rechts ließ unseren Angriff hier zeitweise langsamer vorrücken. Der Erfolg des linken Flügels brachte aber Erleichterung. Der Markwald, die Trichter bei St. Eloi und dieser sehr stark ausgebaute Stützpunkt selbst waren abends um 11 Uhr genommen. Der Angriff geht trotz der unsagbar schweren Geländeverhältnisse vorwärts.

Eigenartig ist, daß die Feinde ihre Divisionen vollständig zerrissen und vollständig durcheinander warfen. Teile derselben Verbände zum Beispiel wurden auf beiden Flügeln festgestellt. Franzosen und Engländer warfen sich gegenseitig vor, die Lage verpfuscht zu haben und zwar in so heftiger Art, daß die gefangenen englischen und französischen Offiziere schleunigst getrennt werden mußten.

In der Glut des siegreichen Vordringens.

m. Köln, 30. April. (Priv.-Tel.) Der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" meldet von der Flandernfront: Den Ruhm, die Höhe des Kemmelberges genommen zu haben, hat ein bereits mit vielen Lorbeeren in diesem Kriege gekröntes Korps. Gleichzeitig waren die linksnachbarlichen Truppen mit nicht geringerem Schneid von Südwesten her vorgedrungen und hatten um dieselbe Zeit ungefähr das Dorf Dancoutre genommen. Damit und mit der Einnahme des an der entgegengesetzten östlichen Abdachung des Kemmelberges gelegenen Dorfes Kemmel war das ganze Bergmassiv in unserem Besitz. Aus Gefangenenaussagen wissen wir, daß der Kemmel um jeden Preis wiedergenommen werden sollte. Die Anstrengungen blieben vergeblich. Die Angriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

Das französische Regiment 22 von der 28. Division ist, soweit nicht vernichtet, ganz in unsere Hand gefallen mitsamt Kommandeur und Stab. Man sieht, in welch großem Umfange Foch seine Reserven hergeben muß, um die in allen Fugen krachende englische Armee zu stützen. Bezeichnenderweise zeigt sich, daß die Franzosen mit geschlossenen Divisionen gleichsam als feste Pfeiler zwischen die in lockeren Verbänden stehenden Engländer eingeschoben waren. Durch die Einnahme des Kemmels sind wir an dieser Stelle durch die sämtlichen drei aus je mehreren Linensystemen bestehenden stark befestigten Stellungen des Gegners hindurchgestoßen. Schon in der kurzen seither verstrichenen Frist macht sich die Wirkung unseres Erfolges geltend. Die Truppen am Kemmel stießen in der Glut des siegreichen Vordringens aus eigener Entschließung weiter gegen den Scherpenberg nach Locre vor, damit den im Südwesten Yperns vorgeschobenen Keil noch weiter vortreibend.

Kleinere Kämpfe am 28. April.

Berlin, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern blieb am 28. April die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen, nur vor dem Kemmelmassiv und vor Locre wurde sie zeitweise stärker. Westlich von Langemarck machten die Deutschen bei Besetzung eines feindlichen Stützpunktes zahlreiche Gefangene. Abends erfolgte zwischen Voormezeele und dem Kanalknie ein Angriff gegen einen vom Feinde noch gehaltenen Graben. Gegen das Schloß nördlich des Kanalknies erfolgten Angriffe des Feindes, die unter sehr schweren Verlusten abgewiesen wurden. Zwischen Voormezeele und de Kleit steigerte sich gegen Abend das feindliche Artilleriefeuer erheblich. An mehreren Stellen dieser Front wurden feindliche Bereitstellungen erkannt und unter wirksames Vernichtungsfeuer genommen, so daß der Feind nur gegen Voormezeele zu einem kleineren, ergebnislosem Angriff schreiten konnte.

Ypern nicht zu halten.

m. **Köln,** 30. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: Das Journal gesteht, daß Ypern nicht zu halten sei. Die Lage sei nicht verzweifelt, aber furchtbar ernst.

Der Schutz der britischen Küste — Englands Ziel.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. April. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Anzeiger" berichtet: Wie wertvoll und kostbar in Flandern jeder Fußbreit Boden ist, beweist der verzweifelte Widerstand der Engländer und der rücksichtslose Einsatz der Franzosen, die auch hier wieder die englische Front stützen müssen. Die englischen Blätter rechnen ihrem Publikum täglich in anschaulichen bildlichen Darstellungen vor, wie weit die Deutschen noch von den Kanalhäfen Dünkirchen, Calais und Boulogne entfernt sind und wie sie mit jedem Schritt vorwärts dem englischen Festland näher kommen. Nicht die strategische Umgestaltung der militärischen Lage ist für England der Sinn der gegenwärtigen Kämpfe, sondern der Schutz der britischen Küste, und einzig dafür werden die großen Heeresreserven Fochs zersplittert.

Preisgabe der französischen Interessen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. April. (Pr.-Tel. g. K.) Wie der Züricher Tagesanzeiger berichtet, haben die Worte, daß England sich im Falle der Niederlage auf seine Flotte zurückziehen und den Krieg zur See fortsetzen werde, in Paris verschnupft, da man darin eine Preisgabe der französischen Interessen erblicken will. Die Weitergestaltung des gegenwärtigen schweren Kampfes, so ist man der Ansicht, enthalte nicht nur schicksalsschwere militärische, sondern auch wichtige politische Probleme.

Die ungeheuren englischen Verluste.

Berlin, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Die ungeheuren Verluste der Engländer lassen sich immer deutlicher in ihren Einzelheiten übersehen. So mußte eine vollständige Armee durch eine andere ersetzt werden, weil sie vollständig außer Stande war, den Kampf weiter fortzusetzen. Einzelne Divisionen erlitten ungeheure Verluste, so die 19. und 14. Division, die 199 Offiziere und 4079 Mann, die 18., die 78 Offiziere und 4000 Mann und die 36. Artillerie-Division, die 34 Offiziere und 4000 Mann und die 36. Division, die 164 Offiziere und 3900 Mann liegen ließen. Die 28. Brigade, die 51. Schützen-Division und die 56. Division sind fast ganz aufgerieben. Besonders schwer wurden die 183. schottische Brigade und die 61. Division mitgenommen.

Zu Beginn der Offensive wurden durch die blutigen Verluste die 6. und 24. Division aufgerieben. Die 2., 17. und 58. Division wurden sehr geschwächt. Sehr schwere Verluste erlitten bei Moreuil die 20., bei Hamel die 2. Division. Das 5. Tank-Bataillon hat bei Peronne sämtliche Tanks eingebüßt. Die Mannschaften wurden sodann als Maschinengewehrschützen ohne Tanks an die Front geschickt.

An der Somme hat die 151. Brigade außerordentlich schwere Verluste gehabt. Zwei vollzählige Kompagnien sind gefangen worden. Oberhalb von Etampes verlor eine Brigade ein Drittel ihres Bestandes. Ihre Verluste waren so groß, daß die Ersatztransporte nicht annähernd ausreichten, die Lücken zu schließen. Bei Bourfies verloren die Gordon-Highlanders 100 Mann pro Kompagnie. Ausreichender Ersatz war nicht zu beschaffen. Bei erneutem Einsatz verloren die Kompagnien wieder 70 Mann ihres Bestandes. Fast vollzählig gefangen wurde das 4. York-Regiment westlich von Etampes. Von der 51. Division gingen an der Somme 40 Prozent verloren. An der Lave erlitt diese Division nochmals eine schwere und blutige Niederlage. Von den Kraftfahrern des 11. Korps sind bei Bethune allein 50 Prozent ausgefallen. Die 1., 2. und 3. Division wurden an der Somme außerordentlich geschwächt.

Von der 3. Division wurde die kanadische Kavalleriebrigade bei einer Attacke zwischen Moreuil und Demuin ganz zusammengeschossen. Schwer waren die Verluste an Geschützen und Mannschaften der 223. Artillerieabteilung auf ihrem Rückzug. Die 36. Division verlor bei St. Quentin ihre ganze Artillerie und büßte die Hälfte ihrer Infanterie ein. Von der 27. Brigade gingen an der Somme 50 Prozent verloren. Sie brauchte 400 Mann Ersatz pro Bataillon, von denen sie bei erneuten Einsatz einen Teil wieder verlor. Sehr schwer sind die Verluste der 5. Rifles, der 41. Brigade, der 5. Berkch und der 7. Suff. Regimenter. Die 5. Berkch wurden aufgerieben. Ebenfalls außerordentlich hoch sind die Verluste der 13. und 25. Brigade. Das 1. kanadische Rifle-Regiment C. hatte vor dem Beginn der Offensive schon 300 Mann durch Gas verloren. Zu den Regimentern, die am schwersten gelitten haben, gehören das 1. Berkch- und das 23. Füsilierregiment.

Die feindlichen Angriffe gegen Hangard.

Berlin, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Auf dem Sommeschlachtfeld wiederholte der Feind auch am 28. April seine verlustreichen blutigen Angriffe gegen den Hangard-Wald. Um 7 Uhr vormittags brach hier ein von Tanks begleiteter starker Angriff vor, der nach der Vernichtung mehrerer feindlicher Kolonnen glatt abgewiesen wurde. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand. Nachdem der Feind tagsüber mehrere Patrouillenvorstöße nördlich und hart südlich der Somme gemacht hatte, ohne irgendwelchen Erfolg zu erzielen, griff er um 9 Uhr 30 Min. abends nach einstündiger Feuervorbereitung bei dem Dorfe Hangard an. Wiederum erlitt er schwere blutige Verluste und konnte trotz hohen Einsatzes und rücksichtslosen Vortreibens seiner Infanterie keine Vorteile erreichen.

Kriegsende „in den nächsten 12 Monaten".

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Herald meldet aus Newyork: Marinesekretär Daniel erklärte auf dem Bankett der amerikanischen Ingenieure, alle Anzeichen sprächen dafür, daß in den nächsten 12 Monaten der Krieg sein natürliches Ende finden werde. Bis dahin heiße es, das letzte für die gemeinsame Sache herzugeben.

Frankreich fordert Entlastung durch Japan.

m. **Köln,** 30. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: Ein Leitartikel des „Temps" verlangt in beinahe schroffer Form ein Eingreifen Japans in Rußland ohne Rücksicht auf die jetzige Regierung. Die ernste Wendung, welche die Kämpfe gegen Amiens nahmen, lasse die bisherige Untätigkeit Japans doppelt bedauern. Wenn die Absendung von Truppen nach Europa unmöglich sei, so müsse Japan gegen Sibirien vorrücken und dadurch ein Zentrum des Widerstandes bilden, welches deutsche Truppen absorbieren würde.

*

Günstige Aussichten für Oesterreichs Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 30. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nationalzeitung schreibt: Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß die Offensive der Oesterreicher

MARCHIVUM

gegen Italien kann mehr allzu lange auf sich warten lassen wird. Die militärischen Aussichten waren für dieses Unternehmen noch nie so günstig wie jetzt, da die Kräfte der Westmächte durch den Riesenangriff der Deutschen gebunden sind und England für die Kanalküste und damit für Leben oder Sterben für sich und Frankreich kämpfen muß.

Großherzogskanoniere in der Durchbruchsschlacht.

Vorspiel und Einbruch.

I.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Wer gibt uns wieder Anschauung und freischwingendes Mitempfinden, Kindern einer Zeit, die es des Aufhebens kaum wert mehr findet, wenn Königskronen im Schock aufs Pfandhaus wandern, die Menschen-Leben und Schicksal nur auf Millionen gerundet in Rechnung stellt, vor der als Bettler steht, wer nicht Jahrzehnte gehäufter Werte milliardenweise hinzugeben willens ist? Bewußten Erlebens Federkraft, durch gesteigerte Ueberbelastung auf ihren Widerlagern festgepreßt, versagt den Dienst vor der Größe der Entladung, in der jahrelange Spannung im Westen sich zu lösen beginnt. So findet uns die Stunde, die unsere Sehnsucht herbeizuzwingen sich vermaß, geblendet und überrascht, da sie endlich zur Tatsache wird, da der Hammer niederfährt, bis der eiserne Ring zerbirst, an dem mehr als die halbe Welt in jahrelangem Frondienst geschmiedet, bis der zäheste Gegner seines Werkes entwertete Trümmer in ratlosen Händen hält.

Kein Feuerhagel ging tagelang wahllos nieder, den Schlag vorzubereiten. Nicht verriet die neu eingesetzten Batterien ein Aufflammen aus ungewohnter Richtung vorzeitig dem Gegner. Peinlichste Vorarbeit hatte das Einschießen durch Berechnung ersetzt, an Stelle hirnlos mechanischen Trommelns eine Symphonie sorgfältig abgetönter Todeswirkungen treten lassen. In voller Kraft aufbrandend vom ersten Augenblick ergoß sich die nächtliche Springflut schleimigen Pulverdunstes und tödlicher Gase über das Vorfeld, überschäumend vom geballten Gischt immer neuzerspringender Geschosse. Ueber den Kampfgräben türmen sich die höchsten Kämme, um die Batteriestellungen spülen die giftigsten Wogen, lange, bange Minuten für den überraschten Schläfer, Ewigkeiten für manchen von ihnen, dem aufdämmernde Erkenntnis der Stunde der Vergeltung in den unergründlich blutroten Tiefen schwindenden Bewußtseins untergeht. Zwei, dreimal fegt die Flut über Vorfeld, Kampfgraben und rückwärtige Stellungen hin, bald innehaltend, wie zum Atem zu schöpfen, bald neu losbrausend mit verdoppelter Kraft, die von mondelanger Arbeit hunderttausend unermüdlicher Heimathunde genährt wird.

Feldbatterien und schwere Geschütze haben ihre Stimmen vereinigt zu dem gewaltigen Vorspiel der deutschen Durchbruchsschlacht. Nicht fern von dem fast schon zum Mythos gewordenen 42er steht in treuer Bundesbruderschaft der Motormörser. Auf Winke und leisen Befehl hin wird das Kruppgeschütz gehandhabt: laute, frohe Rufe hallen von dem kleineren Skodabruder für Augenblicke durch den nebligen Märzmorgen herüber, gehen im wiederanschwellenden Kampflärm unter. Einige Batterien haben geschwiegen, sind als letzter Trumpf zurückgehalten worden. Sie sollen eingreifen gegen die geschützteren Stützpunkte, in die das Gewicht hinabdrang, sollen die versteckten Maschinengewehrnester fassen, über die das Feuer achtlos hinweggeglitten ist. Riesengeschütze sinds gewiß, fabelhafte Ungetüme, die unter der Zentnerlast ihrer Geschosse das letzte Leben in den feindlichen Stellungen zermalmen sollen? — Schaut sie Euch an — Feldkanonen sinds. Kleines Friedensmodell, das in den Zeiten des Stellungskrieges, des stumpfsinnigen Wettlaufs der Zahl und des toten Gewichts, schon mancher glaubte zum alten Eisen rechnen zu dürfen. Auf hohen, schlanken Rädern, die Einen, auf die niedrigen Dackelbeinen die Anderen. Dicht hinter, jene gar vor der eigenen Linie, haben sie sich zu Beginn des Feuersturms vor der Gegenwehr der feindlichen Artillerie an schützende Hänge geschmiegt. Dann, als den gegnerischen Waffengenossen der Wille zum zähen Widerstand in den ersten Beklemmungen des lähmenden Glasschlafes zerbricht, ziehen sie, kecker werdend, die Protzen heran und machen sich zum Vorgehen fertig.

Während die Flut nach Westen verläuft, hat auch schon die Infanterie das Vorfeld überwunden und die Drahtsperre der Kampfgräben beseitigt, und gemeinsam mit ihr haben die Begleitbatterien den Vormarsch angetreten. Zwischen den letzten Gliedern der Schützenlinie dampft der keuchende Atem der schwerarbeitenden Geschützpferde. Ein zermürbender Weg ists. Mit dem dicken Morgennebel vermengen sich die Schwaden abgemehlten Gases zu einem ekeln Schleim, der sich beengend auf die Lungen legt. Von der einen, nach Westen führenden Straße — der Batterieführer hat sie sich auf seiner Karte hoffnungsvoll angemerkt, bis weit hinter die feindlichen Stellungen — haben Granat- und Minentrichter die letzte Spur verwischt. Zäher Schlamm schluckt Hufe und Räder ein. Zerschossene Bäume und Stacheldraht legen sich vor den Weg. Aengstlich treten die Gespanne über leichte Holzbrücken, die, von vorgeeilten Pionieren eben fertiggestellt, den vordersten Graben und dann den Kampfgraben überwinden helfen. Dicht dahinter gewinnen die Vorderpferde weniger mühsamen Weg, biegen in eine Dorfstraße ein. Der erste deutsche Vormarsch hatte das von Waldblicken umsäumte Dörfchen verschont. Französische Unvernunft klagen die traurigen Mauerreste an, zu beiden Seiten des Weges. Und der Bodengewinn, den sie uns in jahrelangen Durchbruchsschlachten abgetrotzt zu haben sich rühmten, zerrinnt ihnen eben zwischen den Fingern. Der deutsche Einbruch ist vollzogen. g. M.

Frhr. v. Roeder.

Czernin-Clemenceau.

Eine französisch gefärbte Schweizer Darstellung.

Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten", Mori, der in Paris sehr französisch geworden ist, gibt seinem Blatt eine längere Darstellung des Duells Czernin-Clemenceau, in der es heißt:

Man kennt den Inhalt des Briefes, welchen Prinz Sixt von Parma am 31. März 1917 dem Präsidenten der französischen Republik unterbreitete. Dieser erste Brief war ungemein freundlich, aber er bildete keine genügende Basis für Verhandlungen. Man ließ darum den Kaiser Karl um eine Präzision bitten. Diese bildet den Gegenstand eines zweiten Briefes des Kaisers an den Prinzen Sixt. Dieser zweite Brief ist nicht veröffentlicht worden. Kaiser Karl ließ in diesem Brief durchblicken, daß Frankreich und Großbritannien alles Interesse daran hätten, in Verhandlungen einzutreten, weil Italien schon zu einem Sonderfrieden bereit sei. Diese Andeutung mußte unwahrscheinlich klingen, solange Sonnino Minister des Auswärtigen war. Bei der bald darauf in St. Jean stattgefundenen Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands und Italiens stellte sich dann heraus, daß zwischen Rom und Wien verhandelt worden war. Damit war das Vertrauensverhältnis der Mittelmächte klar geworden. Man kann überzeugt sein, den kaiserlichen Handschreiben keine Folge mehr zu geben. Wien hat heftig bestritten, daß es sich verpflichten wollte, die „gerechtfertigten" Ansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen zu verteidigen. Es ist trotzdem nicht ausgeschlossen, daß Berlin schon damals genau unterrichtet war. Berlin konnte sich sehr wohl mit dem Versprechen, Elsaß-Lothringen zu reden, auf Verhandlungen einlassen. Es wäre ihm stets ein Leichtes gewesen, die Diskussion hierüber so zu führen, daß die Verbandsmächte sich hätten einig werden können. Was uns in dieser Vermutung bestärkt, ist der Versuch des früheren Botschafterrates von der Londen-Wacenigh, Frankreich durch Vermittlung Briands in Verhandlungen auf dieser Basis zu locken."

Sehr wahrscheinlich klingt wohl diese Darstellung nicht.

Das Seegefecht in der Adria.

Die englische Meldung.

London, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Reuter. Die Admiralität teilt mit: Am 22. April, um 9 Uhr 30 abends, stießen im Adriatischen Meer zwei unserer Zerstörer auf fünf österreichische Zerstörer und verwickelten sie in ein Gefecht. Der Feind floh nach dem befestigten Hafen Durazzo, wobei er von den britischen Zerstörern, die durch fünf weitere britische und einen französischen verstärkt waren, verfolgt wurde. Die Jagd dauerte, bis nach Mitternacht, denn ging die Fühlung mit dem Feinde verloren. Unsere beiden Zerstörer, die diese sehr überlegenen feindlichen Seestreitkräfte angriffen, erlitten nur unerheblichen Schaden. Unsere Gesamtverluste sind 7 Tote und 10 Verwundete. Der dem Feind zugefügte Schaden ist unbekannt.

Notiz: Es wird auf den amtlichen Bericht des k. u. k. Flottenkommandos verwiesen.

Deutsch-ukrainischer Vormarsch gegen Rostow.

Petersburg, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Vormarsch der Deutschen und Ukrainer gegen Rostow am Don wird fortgesetzt. Es wird berichtet, daß bei Alexandrowski im Gouvernement Jekaterinoslaw Kämpfe stattgefunden haben. Die Stadt soll geräumt sein.

Die Rote Garde bald völlig besiegt.

Kopenhagen, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Stockholm: Aus Wasa wird gedrahtet, daß die Fortschritte der bürgerlichen Truppen an allen Fronten, besonders an der Ostfront, anhalten, so daß die Rote Garde bald vollständig besiegt werde. Die Führer der Revolutionäre entsandten am letzten Freitag eine Abordnung an den früheren Landtagspräsidenten mit einem Ersuchen, das jedoch abgeschlagen wurde, da die vollständige Unterwerfung gefordert wird.

Rumänien und Bessarabien.

Bukarest, 27. April. (Priv.-Tel.) Der rumänische Minister des Aeußern Constantin Arion hat sich gegenüber einem Vertreter der „Gazeta Bucurestilor" über den Protest der Ukraine gegen die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien folgendermaßen geäußert: Die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien ist nicht eine Eroberung, gegen welche andere, insbesondere benachbarte Nationen, zu protestieren berechtigt sind. Diese Vereinigung war so natürlich, daß sie ohne Schwierigkeiten in gesetzlichster Weise auf Grund des Beschlusses des Landesrates sich vollzog, des einzigen Organs, das ganz Bessarabien vertritt. Der Beschluß des Landesrates ist endgültig und unwiderruflich. Er entspricht in Wirklichkeit dem Grundsatze, der heute von allen großen und kleinen Nationen angenommen und in feierlichen Erklärungen von den hervorragendsten und angesehensten Staatsmännern verkündet wurde: daß jedes Volk das Recht hat, sein Schicksal zu regeln wie es will und wie es ihm sein nationales Gewissen und Streben für die Zukunft vorschreiben. Es ist erstaunlich, daß die Ukraine sich weigert, diesen Grundsatz, auf Grund dessen sie selber entstanden ist und den sie für sich an Anwendung brachte, auch auf Bessarabien anzuwenden.

Ich weiß nicht, wie weit der Widerspruch der Ukraine geht; wenn sie über Gebietserwerbungen in Bessarabien anstrebt, so würde dies die für alle Welt bedauerliche und beunruhigende Tatsache darstellen, daß in einem kaum erst entstandenen neuen slawischen Staat die gleichen Ansprüche auf Eroberung und Ausbreitung vorhanden sind, wie beim alten zaristischen Rußland. Dieses hat uns 1812 Bessarabien geraubt, um dem auf die Eroberung Konstantinopels gerichteten moskowitischen Ideal zu dienen. Ich halte es nicht für möglich, daß die Ukraine gewillt ist, heute die gleiche Tatsache und die gleiche Ungerechtigkeit zu wiederholen. Der Einwand, daß es in Nordbessarabien auch ukrainische Ruthenen gibt, ist belanglos. Jenseits des Dnjestr am Bug sind mehr als fünfhunderttausend Rumänen, auf die wir keinerlei Anspruch erheben. Es gibt kein Land in der Welt, das eine vollständig gleichartige Masse ohne fremdvölkische Beimischung darstellt; wesentlich ist die Mehrheit, diese entscheidet. In Bessarabien ist die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung rumänisch. Einen Beweis dafür gibt uns die Zusammensetzung und der einmütige Beschluß des Landesrates; dieser hat entschieden.

Unser Recht auf Bessarabien ist alt, selbst verständlich in den Grenzen, in denen es zur Krone Moldau gehörte, also mit der Meeresküste und den Donauufern, die für unser Leben unerläßlich sind. Unser Recht hat gesiegt, so wie auch das Recht der Ukraine gesiegt hat, als sie aus langem Todesschlafe erwachte, um neuerdings ein unabhängiger Staat zu werden. Wir verlangen Achtung vor unserem Rechte. Ich bin sicher, daß dies geschehen wird und daß die Ukraine auf ihren vergeblichen Widerspruch verzichten wird. Wir wünschen mit ihr in gutem Einverständnis zu leben, als gute Nachbarn, mit dem Dnjestr als Grenze, der die natürliche völkische und geschichtliche Grenzscheide der alten Moldau gegenüber der alten Ukraine und des heutigen Rumänien gegenüber der neuen Ukraine bildet.

Um das gleiche Wahlrecht.

Die Entscheidungskämpfe.

Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Abgeordnetenhaus beginnen heute die Entscheidungskämpfe um das gleiche Wahlrecht. Die Dinge liegen im großen ganzen noch so ungeklärt wie bisher. Bei Probeabstimmungen, die gestern im Schoße der nationalliberalen Landtagsfraktion, welche den ganzen Tag über Sitzungen abhielt, stattfanden, ergab sich eine kleine Mehrheit für die Vorlage: nämlich 37 Stimmen gegen 35. Bei den Freikonservativen rechnet man fünf Stimmen zu Gunsten der Vorlage heraus, die sich bei der dritten Lesung sogar auf 15 erhöhen sollen und manche wollen wissen, daß selbst bei den Deutsch-Konservativen fünf oder sechs Herren bereit wären, für das gleiche Wahlrecht zu stimmen. Eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht ergibt das aber immer noch nicht. Geschlossen für die Vorlage sind nur Fortschritt, Sozialdemokratie, Polen und Zentrum, aber man weiß, daß es im Zentrum auch manche Wahlrechtsgegner gibt, nur daß diese nicht offen gegen ihre Fraktion stimmen, sondern sich damit begnügen werden, an der Abstimmung nicht teilzunehmen.

Die Mittelparteien möchten, daß noch weiter verhandelt würde, um so irgendwie zu einem Kompromiß zu kommen. Die Linksparteien, insbesondere aber die Sozialdemokratie, drängen auf sofortige Entscheidung, soll heißen auf sofortige Auflösung des Hauses, falls der § 3 der Regierungsvorlage fällt. Wie die Regierung vorgehen wird, ist noch ungewiß. Kann sein, daß die Regierung, bevor sie sich zur Auflösung entschließt, alle gesetzgebenden Faktoren, also auch das Herrenhaus, sprechen lassen möchte. An ihrem Ernst aber, falls auch die dritte Lesung im Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus versagen, ist — wir möchten das hier wiederholen — kaum zu zweifeln. Das ist auch die Meinung der „Börsenzeitung", die ihre Betrachtungen wie folgt schließt: „Wir glauben bestimmt annehmen zu können, daß eine sich eventuell als nötig erweisende Verzögerung der Auflösung nicht als eine Meinungsänderung der Regierung gedeutet werden darf."

Deutsches Reich.

Auseinandersetzung zwischen dem Kanzler und Erzberger.

Berlin, 30. April. (Von uns. Berliner Büro.) Der konservative „Reichsbote" wirft die Frage auf, warum das Zentrum Herrn Erzberger nicht abschüttele und bringt nach der übereinstimmenden Mitteilung zweier Zentrumsmitglieder folgende Darstellung von einer Auseinandersetzung des Grafen Hertling mit Erzberger.

Reichskanzler: „Sie haben in Wien gegen mich intrigiert."

Erzberger: „Nein."

Reichskanzler: „Jawohl, Sie sind in Wien gewesen und haben gegen mich intrigiert."

Erzberger: „Ich bin nicht in Wien gewesen."

Reichskanzler: „Ich habe hier alles schwarz auf weiß. Sie haben . . . ."

Der „Reichsbote" bemerkt dazu: „Wir unterlassen es anzugeben, welches Wort der Kanzler an dieser Stelle gebraucht hat, wo wir Punkte hingesetzt haben; vielleicht das Wort phantasiert, oder fabuliert oder ein deutlicheres."

Das Geschichtchen klingt etwas nein.

Sehr heftige Angriffe gegen Erzberger aus den eigenen Reihen

Berlin, 30. April. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Aus Dresdner Zentrumskreisen wird der Dresdener Volkszeitung mitgeteilt, daß am letzten Sonntag in Dresden eine Hauptversammlung des Zentrumwahlvereins für Sachsen stattgefunden habe. Dabei kam es zu sehr heftigen Angriffen gegen Herrn Erzberger. Graf v. Schönburg-Wechselburg nannte Herrn Erzberger einen verlogenen Schweinehund und ein verlogenes Subjekt.

Der sächsische Landtag zur elsaß-lothringischen Frage.

Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Der sächsische Landtag befaßte sich gestern in einer Aussprache über die auswärtige Politik auch mit der elsaß-lothringischen Frage. Der fortschrittliche Abgeordnete Günther kritisierte die Aufteilungspläne. Die Begründung, die Aufteilungspläne erfolgten, um die Tapferkeit der Preußen und Bayern zu belohnen, sei ganz und gar verfehlt; denn die andern deutschen Stämme hätten nicht weniger tapfer gekämpft. Ueber den Kopf des elsaß-lothringischen Landtags hinweg dürfe eine Neuregelung der Frage nicht erfolgen. Der Redner berührte dann die Vorgänge in Straßburg infolge des Schweigegebots des Statthalters an den Landtag in der Aufteilungsfrage und die Protestkundgebung der Zweiten Kammer hiergegen. Er fragte die Regierung, ob der Bundesrat ein solches Schweigegebot erlassen habe, ob die Aufteilungspläne richtig seien und welche Haltung die sächsische Regierung zur Frage einnehme.

Der Vertreter der Regierung erklärt, daß an den Bundesrat bestimmte Vorlagen noch nicht gelangt seien. Die bisherige Form der elsaß-lothringischen Verfassung habe sich nicht bewährt, namentlich nicht die Neuregelung von 1911. Die sächsische Regierung habe hiergegen schon damals Bedenken geäußert, die durch die Erfahrungen seithem voll bestätigt worden seien. Es sei noch unbestimmt, welche Lösung der Frage man wählen werde. Jedenfalls werde Elsaß-Lothringen unlösbar zum Reich gehören, und man werde dabei den föderativen Charakter des Reiches bewahren.

Die Kulturtaten des baltischen Adels.

„Was den baltischen Adel betrifft, so ist er durchaus unverdient in den Ruf eines „stockreaktionären Junkertums" gekommen, als welches er von den deutschen Demokraten mit einer durch keinerlei Sachkenntnis getrübten Beharrlichkeit immer noch bezeichnet wird. Er hat" — so schreibt im Aprilheft von „Deutschlands Erneuerung" (J. F. Lehmanns Verlag, München) Dr. H. Freiherr v. Rosen — „im Gegenteil im 19. Jahrhundert eine sozialpolitische Arbeit geleistet, die als durchaus mustergültig bezeichnet werden muß: Die Leibeigenschaft wurde wenige Jahre nach der Bauernbefreiung in Preußen, in dem Zeitraum von 1816 bis 1819 ohne jedes Zutun der Regierung aufgehoben. Ihren vollen Inhalt bekam die Emanzipation des Bauernstandes erst durch spätere Agrarreformen, die in Livland beginnend, von 1849 bis 1867 in allen drei Provinzen durchgeführt wurden. Den Kern dieser Reformen bildet die Scheidung der Rittergüter in Hofesland und Bauernland, wobei der Besitzer über das letztere nur das Eigentumsrecht, nicht aber das Verfügungsrecht behielt, indem er es nur an Bauern verpachten oder verkaufen durfte. Durch diese Agrarreform wurde nicht allein ein tüchtiger und wohlhabender Bauernstand, sondern tatsächlich ein Fideikommiß der gesamten Bauernschaft begründet. So wurden in Livland schon 1849 das erreicht, was die liberale Partei in England auch nach der Annahme der Expropriationsbill von 1907 immer noch vergeblich erstrebt. Gegenwärtig gibt es in den drei Provinzen 62 771 Höfe von Großbauern von einer Durchschnittsgröße von 30 Hektar, außerdem noch viele grundbesitzende Kleinbauern auf den Domänen.

Auf die Entwicklung der lettischen und estnischen Volksschulen hat der Adel im Verein mit der Geistlichkeit viel Zeit, Mühe und Geldopfer verwendet. Bis zur zerstörenden Einwirkung der Russifizierung stand denn auch das baltische Volksschulwesen, in dem der Schulzwang schon 1819 eingeführt war, auf einer recht hohen Stufe, sodaß noch 1881 die Zahl der schulpflichtigen Kinder, die keine Schule besuchten, nur 1 Prozent betrug. Erst durch das brutal-tätsche Eingreifen der russischen Regierung hat später die Zahl der Analphabeten beträchtlich zugenommen (schon 1890 waren es 20 Prozent). — Die von 1885 bis 1907 fortgesetzten Versuche des baltischen Adels, eine liberale Verfassungsreform durchzuführen, sind von der Regierung sämtlich als „allzu demokratisch" zurückgewiesen worden. Es ist noch besonders zu beachten, daß alle eben kurz erzählten sozialen Errungenschaften, die von der Regierung teils gehemmt, teils — wie auf dem Gebiete des Schulwesens — ganz zerstört wurden, einzig und allein der ehrenamtlichen, unbesoldeten Arbeit des Adels zu verdanken sind. So sehen die von der russischen u. deutschen Demokratie so vielgeschmähten „Junker" in Wahrheit aus!

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

„Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz".

„Badischer Kindertilfstag".

Die Kreise Mannheims und Umgebung werden dringend gebeten, zu dieser außerordentlich wichtigen Sammlung, die für die Zukunft Deutschlands von größter Bedeutung ist, nach Kräften beizutragen. — Eine Haus- und Straßensammlung findet am Samstag, den 4. Mai und Sonntag, den 5. Mai statt. Im übrigen verweisen wir auf den Aufruf in dieser Nummer.

53. Kreisversammlung.

(Schluß.)

Bezügl. der Kreispflegeanstalt Weinheim kam Kr.-Abg. Böttiger-Mannheim auf die hohe Sterbeziffer der Anstalt zu sprechen und glaubt den Lebensmittelmangel dafür mitverantwortlich machen zu sollen. Er empfiehlt ausgedehntere Eigenwirtschaft und fragt an, warum die Anstalt denn Schweine verkauft habe, wenn sie für ihre Insassen nicht genug zu essen gehabt hätte. Bürgermeister von Hollander weist darauf hin, daß es sich meist um alte und wenig widerstandsfähige Leute handele, die dort untergebracht sind, und daß die Statistik der Sterbefälle nur zwei Fälle wegen Magen- und Darmerkrankungen aufweist. Man könne aus der hohen Sterblichkeitsziffer weder der Pflegeanstalt noch dem Kommunalverband Weinheim einen Vorwurf machen. Der Verwalter der Anstalt führt aus, daß die Ausdehnung der Eigenwirtschaft an der Unmöglichkeit, in Weinheim Grundstücke zu erhalten, scheitert und daß die Schweine infolge Futtermangels abgegeben werden mußten. Der beantragte Betriebskostenzuschuß von 75 000 Mark (gegen 60 000 Mk. im Vorjahre) und die 3665 Mk. zur Erneuerung der Akkumulatorenbatterien wurden einstimmig genehmigt.

Zu Punkt „Kreiserziehungshaus Ladenburg" sprach Kr.-Abg. Böttiger Dank und Anerkennung der Leitung der Anstalt aus und rügte die Taubheit der zuständigen Regierungsorgane gegen die berechtigten Forderungen der Anstalt um Heizmaterial. Für den nächsten Winter dürfte das Heizmaterial gesichert sein, da Verhandlungen vor dem Abschluß stehen, die den Kommunalverband Mannheim-Land (der sich in der Sache auch eifrig, aber vergebens bemüht hat) dem Kommunalverband Mannheim-Stadt anschließen werden. Der verlangte Zuschuß für die Anstalt in Höhe von Mk. 43 000 wurde einstimmig bewilligt und auch der Erwerbung des Gemeindegrundstücks Nr. 4263 in Ladenburg im Maßgehalt von 18 ar 46 qm zum Preise von 4615 Mk. Zustimmung erteilt.

Eine längere Aussprache gab es bei Position „Kreis-Armenkinderpflege". Kreis-Abg. Wehner-Mannheim führte Klage über die Erziehung der Kinder im Pilgerhaus in Lützelsachsen. Die dort erzogenen Kinder seien körperlich gegenüber anderen Kindern auffallend zurück. Auch über die Erziehungsmethode sei zu klagen, und der Kreisausschuß solle den Gedanken der Schaffung eines eigenen Erziehungsheimes für erwachsene Kinder ins Auge fassen.

Bürgermeister v. Hollander bestätigt, daß die körperliche Erziehung in der Anstalt manches zu wünschen übrig ließe und daß das Pilgerhaus Lützelsachsen dem Kreis Mannheim schon manche Sorgen gemacht habe. Man habe auf Besserung der Mißstände gedrungen. Es sei eben schwer, Kinder überhaupt unterzubringen. Der Gedanke der Gründung einer eigenen Anstalt sei aufs wärmste zu unterstützen. — Oberamtmann Dr. Hartmann-Weinheim stellt fest, daß der Kommunalverband Weinheim-Land, der die Anstalt mit Lebensmitteln zu versorgen hat, nichts versäumte. Der Hausvater habe jetzt stark unter Personalmangel zu leiden.

Der Antrag, für Erziehung und Verpflegung ortsarmer Kinder und Lehrlinge 90 000 Mark, für Kuren in Solbädern und Erholungsheimen 12 000 Mark und für gebrechliche, in Heilanstalten untergebrachte Kinder und für Krankenhausverpflegung 40 000 Mark zu bewilligen, wurde einstimmig genehmigt. Die zur Verpflegung Augenkranker geforderten 4500 Mark und die zur Tuberkulosebekämpfung gewünschten 8000 Mark wurden ebenfalls genehmigt. Bei dem letzteren Punkt gab es einige Erörterungen. Von einem Kreisabgeordneten wurde der Vorschlag gemacht, in Schwetzingen mit Unterstützung des Staates eine Anstalt für Tuberkulose zu bauen. Regierungsrat Dr. Asal-Schwetzingen betont, daß die bisher zur Anwendung gelangten Mittel in dieser Frage einen charitativen Charakter tragen, nicht aber den einen gebotenen planmäßigen Bekämpfung. Zu einer solchen würde die gesetzliche Handhabe fehlen. Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, der als Vertreter der Großh. Regierung erschienen war, ist überzeugt, daß es früher oder später zu einem schärferen Eingreifen kommen wird. Die Regierung kenne die Wichtigkeit der Frage. Es bestünde der Plan, in Leimen eine Anstalt zu gründen, die Kranke aufnimmt, die noch Heilung erwarten dürfen. Aus privaten Kreisen seien beträchtliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, in Anbetracht der Kriegsverhältnisse habe aber der Bau der Anstalt bis jetzt unterbleiben müssen.

Für Landkranken- und Wöchnerinnenpflege, sowie Säuglingsfürsorge wurden 9000 Mk. bewilligt, für die Unterstützung wohltätiger und gemeinnütziger Anstalten und Vereine 14 000 Mk. (hierbei wurde der Beitritt zum Bad. Baubund mit einer Stammeinlage von 5000 Mk. lebhaft anerkannt), für die Landwirtschaftl. Kreiswinterschule in Ladenburg 3000 Mk., für die Förderung der Tierzucht 7600 Mk. Bei Position „Förderung des Obst- und Gemüsebaues" wurde von Kr.-Abg. Zinkgräf-Weinheim die Förderung der Anpflanzung von Mandelbäumen gewünscht. Von verschiedenen Seiten wurde eine Erhöhung der Teuerungszulage für Herrn Kreisinspektor Blaser gewünscht. Daß er hinter den anderen Kreisbeamten bezügl der Teuerungszulage im Hintertreffen liegt, erklärt sich nach den Mitteilungen des Kr.-Ausch.-Vorsitzenden daraus, daß Mannheim und Heidelberg je zur Hälfte am Gehalte partizipieren, Mannheim die Zulage an den Mannheimer Beamtenzulagen, Heidelberg sie aber an seinen bedeutend schlechteren Gehaltsverhältnissen bemessen will. Dem Antrag auf Gewährung eines jährlichen Wartegeldes von 500 Mk. für die Kreisbaumwarte und von 10 000 Mk. zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues wurde einstimmig zugestimmt, desgleichen den Anträgen auf Gewährung von 5400 Mk. zur Förderung von Gewerbe, Kunst, Handel und Industrie, von 1800 Mk. zur Förderung der Kochkurse und des Haushaltunterrichts, von 1000 Mk. zur Förderung des weiblichen Arbeitsunterrichts, von 3000 Mk. zur Unterstützung von Volks- und Schülerbibliotheken.

Zu Position „Mittelstandshilfe" erläuterte Kr.-Ausch.-Vorsitzender König kurz die Gedanken, aus denen heraus von der Schaffung einer eigenen Kreismittelstandshilfekasse abgesehen und der Anschluß an die in Mannheim bestehende Mittelstandshilfe 1916 beschlossen wurde. Er betonte, daß von Mannheimer Firmen und Privaten bereits 1 100 000 Mk. Kapital zusammengebracht wurden und daß es eine Sache der Gerechtigkeit sei, daß man auch seitens der Firmen und Personen der Landgemeinden, deren Bewohner an der Wohltat der Mittelstandskasse in Zukunft teilhaben, Zuwendungen gemacht werden. Diese Ausführungen wurden durch Kr.-Abg. Strobel unterstützt, der seiner Freude über die glückliche Lösung, die hier in der Frage gefunden wurde, Ausdruck gab. Der Antrag wurde genehmigt, daß zur Bestreitung der Aufwendungen der Mittelstandshilfe der Unterstützungsfonds der Wehrleute, Reservisten und deren Angehörigen mit 22 320,77 Mk., der Reservefonds mit 37 657,60 Mk. verwendet, der Betrag von 310 000 Mk. in den Voranschlag aufgenommen und dem Kreisausschuß für den Fall des Bedarfs ein weiterer Kredit bis zur Höhe von 100 000 Mk. bewilligt wird. Die Erhebung einer Kreisumlage von 1,5 Pfg. für 100 Mk. Kreissteuerwert wurde einstimmig genehmigt. Nach der Vornahme einiger Wahlen konnte Geh. Regierungsrat Dr. Strauß die Tagung um 1 Uhr schließen. pp.

♂ **Militärische Beförderung.** Gefreiter Martin Gutschalk, Sohn des Herrn Johannes Gutschalk, Waldhof, Kornstraße 5, wurde wegen Tapferkeit zum Unteroffizier befördert.

♂ **Von der Handels-Hochschule.** Die Teilnehmer am türkischen Unterricht werden hierdurch zu einer Besprechung auf heute Dienstag abend 7 Uhr in das Gebäude A 1, 2, Saal 15, eingeladen. Diejenigen, die verhindert sind, mögen sich noch vorher beim Sekretariat der Handels-Hochschule anmelden. — Die Vorlesung über Handelspolitik wird von Professor Dr. Altmann gehalten werden. Sie findet Donnerstag von 6—8 Uhr, zum erstenmale Donnerstag, den 2. Mai statt. — Heute Dienstag abend liest zum erstenmal in diesem Semester Stadtrechtsrat Dr. Erdel über das Arbeiterrecht im Krieg. Zu dieser Vorlesung sind auch Hörer zugelassen. — Schließlich sei nochmals auf die fünf Abend umfassende Reihe öffentlicher unentgeltlicher Vorträge des Dr. Richard Kahn hingewiesen, die heute Abend mit der Behandlung des Themas „Die Rechtsgrundlagen und Rechtsformen der Kriegswirtschaft" eröffnet wird. — Geh. Rat Gothein kann seine Vorlesungen über Wirtschaftsgeschichte der neueren Zeit erst Dienstag, den 7. Mai beginnen.

♂ **Auswechselung von Fenstergriffen.** Die Bekanntmachung M. 8./1. 18 K. R. A. vom 26. März 1918, betreffend Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, Zinn usw., verlangt den Ausbau und die Ablieferung aller Stücke, die entbehrlich oder leicht ersetzbar sind. Dabei wurden die Griffe von Baskülverschlüssen an Fenstern zunächst ausgenommen. Inzwischen hat sich jedoch die Notwendigkeit herausgestellt, auch diese Griffe in die Enteignung einzubeziehen. Sie sind deshalb den mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden mit zu melden. Es empfiehlt sich, den Ausbau und die Ablieferung aller abnehmbaren Fenstergriffe nicht aufzuschieben. (WTB. Amtlich.)

♂ **Bei der 8. Kriegsanleihe** haben 5859 Einleger der Sparkasse und andere Personen zusammen 4 789 100 Mark gezeichnet; die Sparkasse hat aus ihren Mitteln 7 610 900 Mark gezeichnet, sodaß im Ganzen 12 400 000 Mark durch die Sparkasse gegeben und vermittelt wurden.

× **In der außerordentlichen Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins,** die am Sonntag, in Offenburg abgehalten wurde, wurde der Ankauf des Bades Freyersbach, das zu einem Lehrerheim eingerichtet werden soll, beschlossen. Weiter begrüßte die Versammlung den Zusammenschluß der badischen Lehrer und Beamten zu einem eigenen Verband und nahm einige Entschließungen an, die sich mit der Gewährung der Teuerungszulagen nach den für das Reich geltenden Sätzen, mit dem Gesetz über die Fortbildungsschule und mit der Frage der Lehrervorbildung beschäftigten. Die Wünsche zu diesen beiden letztgenannten Punkten hat der Lehrerverein bereits in zwei früher veröffentlichten Denkschriften niedergelegt. Schließlich wurde in einem weiteren Beschluß verlangt, daß sofort alle noch nicht besetzten etatmäßigen Stellen zur Ausschreibung gelangen sollen.

* **Bestattung.** In dem Bericht über die Bestattung des Geh. Hofrats Wilhelm Höhler muß es richtig heißen, daß Herr Dr. Immerheiser im Namen der Freimaurer-Loge zur „Freimütigkeit" in Frankenthal, dessen Mitglied der Verstorbene war, den letzten Scheidegruß gewidmet hat.

Mittwoch, 1. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 17 in den Verkaufsstellen 51—550
Eier: Für 1 Auslandei (30 Pfg.) die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—250.
Trockenmilch: Für 1 Paket (100 Gramm gezuckerte Vollmilch zu 85 Pfg.) die Buttermarke 18 in den Verkaufsstellen 1—450.
Suppeneinlagen: Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 82 in den Verkaufsstellen 1—908. Zur Ausgabe kommene offene Einlagen, das Pfund 75 Pfg., Maggisuppenwürfel, das Pfund 82 Pfg. und Grünkernmehl offen und in Paketen das Pfund 92 Pfg.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 10.
Kartoffeln: Für 7 Pfund die Kartoffelmarke 86, ferner für 5 Pfund die Zusatzmarke 72, sowie die Wechselmarken.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

♂ **Heimatdienst Ortsausschuß Lindenhof.** Die wiederum sehr zahlreich besuchte 8. Vortragsversammlung, welche letzten Mittwoch Abend in der Diesterwegschule stattfand, stand unter dem Zeichen der sozialen Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen. Herr Architekt W. Leonhardt gewährte in seinem durch Pläne, Modelle und Lichtbilder ergänzten reichhaltigen, überaus interessanten und tiefes Verständnis für die Sache weckenden Vortrag über „Kleinwohnungen" einen Blick in die Zukunft, die die uns obliegende Dankespflicht unseren heldenmütigen Feldgrauen gegenüber dadurch in die Tat umsetzen soll, daß maßgebende Faktoren alsbald nach Friedensschluß die Erstellung von trauten Kriegerheimstätten nach dem Vorbild der bereits in verschiedenen Städten bestehenden Einfamilienhäuser (Gartenstadt) beschlossen haben, welche in erster Reihe den Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen unter günstigen Bedingungen zu Eigentum übertragen werden sollen. Die lichtvollen Ausführungen des Redners boten hierbei besonders auf die gesundheitlichen, familiären und volkswirtschaftlichen Vorteile, die ein eigenes Heim mit sich bringt, ab. Das Eigenheim soll dazu beitragen, das in den letzten Jahren stark erschütterte wahre Familienglück wieder zu stärken und zu fördern zum Segen der gesamten Familie, zum Wohle aber auch unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Reicher Beifall ward dem Redner für sein herrliches Referat zuteil. Den künstlerischen Teil des Abends hatten in liebenswürdiger Weise Frau Martha Gernsheim und Herr Willi Gernsheim übernommen. Letzterer spielte am Flügel mit großer Technik und tiefem Verständnis „Der Abend" von Schumann und „Etude" von Chopin, sowie die „Polonaise in As-dur" von Chopin, während Frau Gernsheim mit ihrer ausgiebigen, klangschönen Sopranstimme in bewundernswerter Weise „Die junge Nonne" und „Die Forelle" von Schubert, sowie „Freudvoll und leidvoll," und „Im Rhein, im schönen Strome" von Liszt sang. Herr Reallehrer Steiert, welcher einen kurzen Rückblick auf das glanzvolle Ergebnis der 8. Kriegsanleihe gab, sprach dem Redner und den beiden Künstlern für ihre wundervollen Darbietungen den herzlichen Dank aus. — Die nächste (9.) Vortragsversammlung findet am kommenden Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Diesterwegschule — Eingang Meerlachstraße — statt. Herr Bürgermeister v. Hollander wird über „Riga und das Baltenland" sprechen. Frau Hanau-Webau (Sopran) und Herr Kapellmeister Homann-Webau (Klavier) haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

♂ **Heimatdienst Schwetzingerstadt—Oststadt.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der 4. Vortragsabend bei freiem Eintritt heute Dienstag um 8 Uhr in der Kunsthalle stattfindet. Herr Lazarettinspektor Hoffmeister wird einen Vortrag über „Das Volkslied" halten. Fräulein Johanna Pfäffle und ein Doppelquartett des „Mannheimer Sängerkranz" werden mit dem Gesang von Volksliedern erfreuen. (Siehe Anzeige in letzter Nummer.)

* **Drei Zentner „Respektbogen" aus alten Akten.** Wie sehr der frühere sogenannte Respektbogen bei allen an Behörden gerichteten Schriftstücken „ins Gewicht fiel", lehrt eine Maßnahme, die zurzeit beim Berliner Gewerbegericht durchgeführt wird. Dort sollen die Akten aus älteren Jahrgängen eingestampft werden. Vor ihrer Vernichtung werden sie jedoch einer Durchsicht unterzogen, bei welcher alle unbeschriebenen Blätter herausgeschnitten und zum weiteren Gebrauch in der Bureauverwaltung aufbewahrt werden. Die Durchsicht aus vier Jahrgängen hat auf diese Weise bis jetzt nahezu drei Zentner unbeschriebenes Papier zutage gefördert!

♂ **25jähriges Dienstjubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Paul Benkard kann Fräulein Helene Walker am morgigen 1. Mai zurückblicken.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

Um mehr Abwechslung in den Spielplan zu bringen, wurde am Samstag die von früheren sehr guten Aufführungen in vorteilhafter Erinnerung stehende Operette „Das süße Mädel" der Vergangenheit entrissen, mit Recht, denn die Handlung ist unterhaltend und die Musik kann zum mindesten derjenigen der ganz modernen Konkurrenz die Waage halten. Die Wiedergabe — wir wohnten der Sonntag Abend-Vorstellung bei — erhebt sich nicht über den Durchschnitt. Es hapert vor allem wieder am Dialekt. Auch die Besetzung der Hauptrollen ist nicht glücklich. Und dann wird — was das schlimmste ist — mit zu grellen Farben gemalt. Von den Hauptdarstellern interessierte uns am meisten Otto Stein, weil im nach längerer Pause eine umfangreiche Rolle anvertraut war. Der junge Künstler, der über einen nach unserer Ansicht noch recht entwicklungsfähigen Tenor verfügt, gibt sich als Graf Hanns Liebenburg viel Mühe und führt namentlich den gesanglichen Teil mit Geschmack und guter Tongebung durch. Die

---

Herr Mai.

Eine Frühlingshumoreske von **Richard Rieß.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Er hieß Adolf Mai und war Reisender der Firma Gebrüder Baum u. Co. Im Grunde seines Wesens aber war er ein Dichter. Und das zeigte er auch alljährlich zweimal, wenn seine beiden Vereine ihr Stiftungsfest feierten. Denn trugen die Tischlieder stets mit sicherer Gleichmäßigkeit am Fuße ein bescheidenes A... M. i. Denn beileibe hätte Herr Mai es nicht merken lassen wollen, daß er der Autor wäre, und wenn man am Schlusse auf das Wohl des Dichters trank, erhob er sich stets so zögernd, daß man wirklich glauben konnte, er sei gar nicht darauf vorbereitet gewesen.

Mit einer nicht weniger sicheren Gleichmäßigkeit aber sangen die Prokuristen der Geschäftshäuser, die er als Reisender besuchte, sobald sie seiner ansichtig wurden: „Der Mai ist gekommen!" und die Lehrlinge pfiffen die Weise des Liedes, sobald sie den dunklen, wohlgepflegten Scheitel des Herrn Adolf Mai (i. Fa. Gebrüder Baum u. Co.) leuchten sahen. Und dabei dachten sie sogar nicht an blühende Lenzblumen und weichtastende Frühlingslüfte und an die vielen anderen herrlichen Dinge, die der Namensvetter des Herrn Adolf Mai in seinem Koffer mit sich führt, wenn er das große Warenhaus „Jahr" besucht. Und alle Kommis — soweit der Kundenkreis des Herrn Mai reichte — alle waren der Meinung, einen sehr guten Witz gemacht zu haben, und mit automatischer Regelmäßigkeit fügten sie, wenn der Besuch des Herrn Reisenden in einem Monat geschah, der in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu seinem Namen stand, hinzu: „Nanu, der Mai mitten im Januar?" oder „... mitten im März?" Oder was für einen Monat man halt gerade schrieb. Und das war dann der beste Witz. Wenn Herr Mai aber dann nach seinen Touren nach der Heimat zurückkehrte, dann traf es sich auch regelmäßig, daß im Hause der Gebrüder Baum u. Co. ein menschlich Wesen den Anfangsvers des Maienliedes sang. Aber dieses Wesen legte einen ganz anderen Ton als die Kommis in die Worte und wollte auch gar keinen Witz machen. Wer war das? Nun, Gretel Baum war es, die Tochter des Seniorchefs.

Und so wird es wohl auch diesmal geschehen sein, als Herr Mai an einem schönen Frühlingsmorgen das Kontor betrat. Mit dem Zwölfuhrzuge war er von einer mehrwöchigen Tour heimgekehrt und gleich ins Geschäft geeilt, um seinen Chef aufzusuchen. Aber wenn Herr Baum auch gewöhnlich als erster auf dem Posten war — heute lag er wohl noch daheim im Mittagsschlafe —, da setzte Adolf sich in einen Schreibtischsessel, um zu warten. Und, mochte er nun von der Anstrengung der Reise müde sein, mochte die Schwere des Frühlingstages die Schuld tragen — genug: Herr Mai machte ein kleines Schläfchen.

Plötzlich erwachte er. Er blinzelte erst ein wenig. Da sah er ein artig Bild: die weißgekleidete Gretel Baum, die durch das geöffnete Kontorfenster in den Garten blickte, während der Frühlingswind leis mit dem Blondhaar ihrer Schläfen spielte. Mai erhob sich: „Sie hier, Fräulein Gretel?"

„Ach, Herr Mai? Ich sah Sie gar nicht eintreten. Ich bin nur gekommen, um Papa die Post zu bringen ... Er wird aber wohl auf einen Sprung ins Kaffeehaus gegangen sein ... Da will ich hier auf ihn warten ... aber, ach Gott, nun habe ich Sie gestört ..."

„Niemals stören Sie mich", entgegnete der Galante. „Sie haben mich erweckt wie die gütige Fee, die den Prinzen erlöst, wie der Lenzhauch, der die Knospen zum Leben küßt."

„Nein, wie poetisch Sie gleich wieder werden!"

Und Gretel sicherte vor Bewunderung und dann auch wegen des „küssenden Lenzhauches". Sie fühlte vielleicht, es sei gefährlich, im Mai von Kuß und Liebe zu sprechen, — wenn es auch im Kontor geschehe, und wenn auch nur der Wind der Galan war und die Blumen die Geküßten.

Und Adolf Mai errötete ein wenig ... aus alter Gewohnheit, wenn man ihn als Dichter feierte ... und dann auch, weil er die Situation plötzlich zu erfassen begann. Er war allein mit diesem blühenden Mädel, allein im großen, weiten Geschäftshause. Und da er doch etwas sagen wollte, entgegnete er:

„Ja, durch Sie, Fräulein Gretel, durch Sie wird man wirklich zum Dichter."

„O, das sind Sie schon! ... Wie schön neulich wieder ihr Tischlied war ... beim Stiftungsfest des Kegelklubs ... ich kann manche Strophe davon auswendig ..."

„Auswendig?"

„Zum Beispiel die erste:

Seht! Schon brach die Rind' des Eises,
Und das Grün erwacht und staunt,
Und ein Lüftchen froh ein leises
Wort dem andern Lüftchen raunt,
Und die mütterliche Sonne
Alles zu erwecken weiß ...
Freunde, froh wie Lenzeswonne
Sei auch unser Freundeskreis.

Wunderbar, Herr Mai, wie Sie die Reime immer finden!"

Wie? Gretel wußte sein Gedicht auswendig? — — Da konnte Herr Mai nicht mehr an sich halten und rief:

„Und wenn es mich meine Gehaltszulage kostet, für diese Freude muß ich Sie umarmen!" Und er ergriff ihre Hand und küßte sie stürmisch.

Gretel ließ es gern geschehen, obwohl es bei offenem Fenster geschah und alles vom Garten aus gesehen werden konnte. — Und schon hörte man unglücklicherweise auch die Schritte des Herrn Papa, der bald vor dem Pärchen stand.

Erschrocken ließ Herr Mai die Hand Gretels und fuhr sich verlegen über den Scheitel; und Gretel summte: „Der Mai ist gekommen" durch das verlegene Schweigen. Herr Baum aber ergänzte: „Die Bäume schlagen aus." Und das Mädel wurde über und über rot. Diesmal war aber auch ein wenig Furcht dabei. Denn sie kannte ihren gestrengen Herrn Papa. Wenn der etwas gesehen hatte! Der Chef wandte sich nun ohne weiteres an seinen Reisenden und sagte:

„Kommen Sie in mein Privatkontor."

II.

Und wirklich! Herr Baum hatte etwas gemerkt. „Ausgeschlagen" hatte er zwar nicht, aber er schwankte, ob er Herrn Mai nicht entlassen sollte. Aber der war doch ein sehr tüchtiger Reisender und schließlich ... er hatte ja nur die Hand Gretels geküßt! Aber immerhin, ... diese Inbrunst! Das grenzte schon ans Unmoralische! Ans Unmoralische ... betonte Herr Baum noch einmal in seinen Gedanken. — Da schlug der Frühlingswind empört das geöffnete Bureaufenster zu. Schließlich war sich der Chef im klaren: Herr Mai blieb, aber Gretel, die durfte er nie mehr zu sehen bekommen, nie mehr!

Und die war doch erst achtzehn Jahre!

Und gerade jetzt blieb Herr Mai längere Zeit im Hause, da er doch die meisten Kunden eben erst besucht hatte.

Und gerade diesmal war der Frühling so schön und lockend wie nie!

Da wäre nun alles beinahe zu einem sehr traurigen Ende gekommen, wenn nicht eines Tages der gute Onkel Fritz, dem das Landgut gehörte, den Vater auf ein paar Tage zu sich entführt hätte. Und gerade in diesen Tagen geschah es einmal, daß ganz von ungefähr ein weißes Mädchenkleid zwischen den grünen Kastanienbäumen leuchtete. Und ganz von ungefähr wischte an diesem Tage der Wind ein kleines beschriebenes Papierstückchen vom Kontorfenster in den Garten hinunter ... gerade vor die Füße Gretels. Und — ganz von ungefähr natürlich — bückte sich das Mädel und las den Zettel mit glückstrahlendem Gesichtchen. Und so geschah es tags darauf — es war Sonntag — daß sich Herr Mai und Fräulein Gretel ganz von ungefähr auf der Stadtpromenade trafen. Und — was der Zufall doch manchmal für eine

MARCHIVUM

Stimme muß aber noch viel freier und ungezwungener fließen, wie überhaupt die Rolle, namentlich nach der darstellerischen Seite, „operettenhafter" durchgeführt werden muß. Kurt Oberland-Kloß, der als Florian Liebich im zweiten Akt eine ihm von Kanzertsänger G. Emig gewidmete, „Strauderinnerung" betitelte Einlage sang, kann in dieser Beziehung als Muster hingestellt werden. Die übrigen Hauptrollen waren Erna Croissant (Lola Pfister), Emmy Sturm (Fritzi Wendringer), Käte König (Riggi), Robert Scheyer (Graf Balduin von Lydenburg) und Werner Fricke (Sekretär Prosper Plesons) mehr oder minder glücklich übertragen und wurden deshalb recht unterschiedlich durchgeführt. Kapellmeister Leo Melitz entschädigte für dieses Manko durch sorgfältige und charakteristische Herausarbeitung der klangschönen Musik.

Zu der am 7. Mai stattfindenden Abschiedsvorstellung für Kurt Oberland-Kloß („Der Vogelhändler") sind bereits sämtliche Plätze ausverkauft. Die Nachfrage nach Karten ist jedoch unbeirrend so stark, daß sich die Direktion entschließen hat, Herrn Oberland-Kloß in der am 6. Mai erfolgenden Aufführung der Operette „Frühlingslust", in der Herr Trystil als Nachfolger des Oberland-Kloß sein Engagement am 1. Mai beginnt, nochmals die Partie des Hildebrand singen zu lassen, sodaß es denjenigen, die keine Karten zum 7. Mai mehr erhalten konnten, ermöglicht ist, sich in dieser Vorstellung von dem Künstler zu verabschieden. Karten sind bereits ab heute zu erhalten.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
30. April Dienstag	Abonnement B Mittlere Preise	Mignon Anfang 7 Uhr	4. Einheitsvorstellung Flachsmann als Erzieher Anfang 7½ Uhr
1. Mai Mittwoch	Abonnement D Kleine Preise	Der Snob Anfang 7½ Uhr	
2. Mai Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Biberpelz Anfang 7½ Uhr	
3. Mai Freitag	Abonnement A Hohe Preise	Neu einstudiert: Der Widerspenstigen Zähmung Anfang 7 Uhr	
4. Mai Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Gespenster Anfang 7½ Uhr	
5. Mai Sonntag	V. Vormittags-Aufführung	Franz Werfel Anfang 11½ Uhr Kartas und Gudrun Anfang 7 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr

Abschied.

-r. **Seckenheim**, 30. April. Am morgigen 1. Mai scheidet Herr Pfarrer Valentin Pfennig nach nahezu 17jähriger Tätigkeit aus der Mitte der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde, um sein neues Amt als Seelsorger in Höpfingen anzutreten. Die große Liebe und Verehrung, deren sich der scheidende geistliche Herr in Seckenheim erfreut, kam am verflossenen Sonntag so recht zum Ausdruck. Das große stattliche Gotteshaus war dicht gefüllt, nicht nur von Angehörigen der katholischen Pfarrgemeinde, sondern auch von zahlreichen Mitgliedern der übrigen Konfessionen. Wir heben mit besonderer Genugtuung das harmonische Einvernehmen der beiden hiesigen Geistlichen hervor, deren gutes Beispiel der Gemeinde den so notwendigen konfessionellen Frieden wahrte.

Die katholische Pfarrgemeinde verdankt ihrem scheidenden Seelsorger außerordentlich viel. Als Herr Pfarrer Pfennig als junger Priester am 4. Dezember 1901 sein verantwortungsvolles Amt in der hiesigen Gemeinde antrat, galt seine erste Sorge der Erstellung eines geräumigen Gotteshauses. Wer Seckenheim heute besucht und die katholische Kirche im Innern besichtigt, wird stets mit Bewunderung erfüllt sein über den schönen Barockstil mit den feierlich stimmenden Bildern und den gedankenreichen Kreuzweg. Herr Pfennig arbeitete still und beharrlich für seine Pfarrkinder. Das religiöse Leben wuchs, auf natürlicher Grundlage aufgebaut, wobei alles Uebertriebene vermieden wurde. Die Quelle seiner vielen Erfolge waren die tiefe Demut und Selbstlosigkeit, mit der er sich seiner Arbeit widmete. Die Tätigkeit in der politischen Gemeinde wurde durch ein Schreiben des Gemeinderates gebührend anerkannt. Mit besonders anerkennenden Worten wurde der Umsicht in allen wichtigen Fragen gedacht und die Arbeit in der Verwaltung der Kriegsküche anerkannt.

Wenn auch die Trennung der Pfarrgemeinde von ihrem Seelsorger hart empfunden wird, so weiß sie doch, daß diesen Scheiden mit Rücksicht auf das Alter und die Gesundheit des Herrn Pfarrers erfolgt. Er wird seinen Pfarrkindern unvergessen bleiben, denn er hat als schönstes Andenken das herrliche Gotteshaus hinterlassen, in das er all seine Liebe hineingebaut. Möge Gottes Segen, der ihm hier so reichlich zuteil wurde, ihn in der neuen Gemeinde Höpfingen weitergeleiten.

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwetzingen**, 29. April. In Ostersheim fiel der Bahnarbeiter Lorenz Bischoff beim Futterholen in der Scheune von der Leiter und erlitt einen schweren Schädelbruch, ferner einen Arm- und Beinbruch. An diesen Verletzungen starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Heidelberg**, 29. April. Am Samstag abend kam ein 29 Jahre alter Rangierer aus Rohrbach beim Rangieren am neuen Bahnhof als er zwei Wagen zusammenkoppeln wollte unter den Wagen und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

---

sonderbare Rolle spielt! — gerade an einer recht einsamen und von Spaziergängern meist gemiedenen Stelle des Parkes trafen sich die beiden! — Und an diesem denkwürdigen Tage schrieb man den 31. Mai.

Das gab den Anknüpfungspunkt des Gesprächs. Nachdem man nun diese unumstößliche Tatsache festgestellt hatte, schwieg man wieder ein Weilchen, bis Gretel sagte:

„Es ist doch schade, daß der Mai schon geht. Ihn mag ich am allerliebsten." (Und dabei wurde sie ein wenig rot.)

Was hätten Sie nun geantwortet, lieber Leser, wenn Sie an der Stelle Adolf Mais gestanden wären, und das Mädel, das zu Ihnen sprach, so aus vollem Herzen gern gemocht hätten? Sie hätten gesagt:

„Wenn Sie den Mai immer haben wollen, Fräulein Gretel, nun, so nehmen Sie ihn doch und halten Sie ihn fest, daß er Ihnen nie mehr entwischt! Werden Sie doch einfach — Frau Mai!"

Das hätten Sie gesagt, lieber Leser. Und akkurat so sagte auch Herr Mai.

Das war nun eine gute Lösung. Und Gretel war so froh, daß sie dem Gelleoten am liebsten um den Hals gefallen wäre. Aber das tat sie nicht. Denn sie war ein wohlerzogenes junges Mädchen, und sie ließ sich niemals küssen, wenn ein Unberufener es etwa sehen könnte. Deshalb sagte Sie nur:

„Sprechen Sie, bitte, mit Papa."

III.

Das tat er denn auch. Herr Baum glaubte zwar zuerst, Herr Mai wollte ihn in den April schicken, aber schließlich gab er seinen Segen. Denn den Schwiegersohn war ja wirklich eine schätzenswerte Kraft.

Im ganzen Kontor wurde die Verlobung mit großer Freude begrüßt. Nur des ersten Prokuristen Glückwunsch kam nicht aus ganz ehrlichem Herzen. Denn er selbst hatte ein Auge auf die blonde Gretel geworfen. Und er meinte, er hätte doch eigentlich größere Ansprüche auf sie gehabt. Einmal als erster Prokurist, und dann sei er ja auch nicht nur Mai, sondern sogar — Maier.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Mignon" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt Sternheims „Snob" zur Wiederholung. — Den Vortrag über Franz Werfel bei der 6. Vormittagsaufführung am 5. Mai hält Norbert Einstein, der dem hiesigen Theaterpublikum durch die einleitenden Worte über „Vergessene Dichter" bekannt geworden ist.

* **Neckargemünd**, 29. April. Gestern vormittag ist der 7 Jahre alte Volksschüler Heinrich Neubert, Sohn des im Felde stehenden Bäckers Martin Neubert, beim Spielen in den Eisenz-Bach gestürzt und ertrunken.

* **Neckarsteinach**, 26. April. In aller Stille feierten die Eheleute Jakob Jakob das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Schillingstadt**, 26. April. Die goldene Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Rechner Johann Martin. Der Jubilar ist 91 Jahre alt.

)(**Karlsruhe**, 28. April. Die Vollversammlung der Handelskammer sprach sich dahin aus, daß die zur Bewirtschaftung des Murgwerkes bereits gegründete gemischte Gesellschaft unter keinen Umständen ausgeschaltet werden darf.

× **Rastatt**, 21. April. Wie die „Mafl. Ztg." meldet, hat die hiesige Polizei einer Baden-Badener Gastwirtstrau über 50 Pfund Kalbfleisch, einige hundert Eier usw., die sie in Steinmauern eingekauft hatte, abgenommen.

)(**Achern**, 28. April. Zu Ehren des in Galizien gefallenen Kriegers Kurt Romberg haben seine Eltern in der evangelischen Christuskirche ein aus schwerem Eichenholz geschnitztes Chorgestühl aufstellen lassen. Die 2 Meter hohe Rückwand zeigt in ihren 4 Feldern das geschnitzte Monogramm Christi, den Kelch, umrankt mit Kornähren und Weinstock als die Symbole des heiligen Abendmahls, das Wappen Martin Luthers und Philipp Melanchtons.

× **Freiburg**, 25. April. In einem hiesigen Stift ist eine 80jährige Frau aus Neuenburg verhaftet worden, welche in der vergangenen Woche in einem Offenburger Hotel einen größeren Diebstahl ausgeführt hat. Der Diebin fielen dabei Kleider, Geld und Silbersachen im Wert von über 2000 Mk. in die Hände.

× **Waldkirch**, 27. April. Das hiesige Lokalblatt „Der Erzähler" beging dieser Tage das 50jährige Jubiläum seines Bestehens, es erschien im Jahre 1868 erst unter dem Titel „Waldkirchner Wochenblatt". Der Verleger, Herr C. Seeger, beging zugleich sein 50jähriges Berufsjubiläum.

)(**Waldshut**, 23. April. Fliegerleutnant Redakteur Ed. Burth, früher hier, der vor einigen Wochen in Gefangenschaft geriet, teilte nach dem „Markgräfler Tagblatt" seinen Angehörigen in Konstanz Näheres über seine Gefangennahme mit. Er wurde bei einem Aufklärungsfluge von einer feindlichen Uebermacht — 3 Flugzeugen — angegriffen. Als ein feindliches Geschoß den Benzintank durchbohrte, war eine Landung unvermeidlich. Beide, Führer und Beobachter, — ersterer hat schon 85 erfolgreiche Flüge hinter sich — kamen unverletzt herunter. (a. K.)

Sportliche Rundschau.

Resultate der Sonntags-Verbandsspiele.

M. F. G. Phönix I — Kriegsmannschaft I 3:1, Phönix II — Kriegsmannschaft II 0:0; Vereinigung Neckarau I — V. f. R. I 1:2; Vereinigung Neckarau II — V. f. R. II 1:8; Sportverein Waldhof I — Lindenhof 1908 I 3:0 (das Spiel wurde nach 20 Minuten von dem Schiedsrichter zu Gunsten des Sportvereins Waldhof abgebrochen, da Lindenhof nur mit 7 Mann weiterspielte); Sportverein Waldhof II — Lindenhof 1908 II (Lindenhof nicht angetreten).

Stand der Spiele bis einschließlich 28. April 1918:

Verein	Spiele Gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore für und gegen	Punktzahl
Sp.-Ver. Waldhof	5	3	2	—	15:9	8
V. f. R. Mannheim	6	4	—	2	9:8	8
Phönix Mannheim	3	2	1	—	8:3	5
Kriegsmannschaft	3	—	1	2	7:8	1
Vereinig. Neckarau	3	—	—	3	4:7	0
1908 Lindenhof	3	—	—	3	0:9	0

Einschmelzung der Denkmäler.

Berlin, 29. April. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, hat der preußische Kriegsminister unlängst in einer Sachverständigenkonferenz mitteilen lassen, daß die Einschmelzung eines erheblichen Teiles der Denkmäler Deutschlands notwendig sein wird. Professor Georg Boß, Vorsitzender für die Kunstdenkmäler Thüringens, teilt darüber durch die „Nationalzeitung" folgendes mit: Nach einer Mitteilung des Kriegsministers an die Konservatoren der deutschen Bundesstaaten ist mit der Einschmelzung der Glocken bereits vor mehr als Jahresfrist begonnen worden, und die jetzt noch erhalten gebliebenen Glocken sollen demnächst einer neuen Ueberprüfung unterzogen werden. Der Vertreter des Kriegsministers erklärte, vorderhand sei zwar Metall für den Kriegsbedarf in ausreichender Weise vorhanden, doch müsse auch mit dem Notfall gerechnet und deshalb unser Bedarf für lange Zeit mit vollkommener Sicherheit gedeckt werden. Aus diesem Grunde habe man sich gezwungen gesehen, auch auf die Denkmäler zurückzugreifen. Die anwesenden Konservatoren aus allen Bundesstaaten machten den treffenden Einwand, daß der Metallertrag der Denkmäler sehr gering sein dürfte. Bekanntlich werden alle Statuen hohl gegossen, wie dies seit den Zeiten des klassischen Altertums aus technischen Gründen stets geschieht. Das Hauptgewicht des Denkmals macht der Eisenkern aus. Je größer die Kunstfertigkeit des Gießers, desto dünner ist die Metallhaut aus Bronze. Der Metallertrag der Denkmäler würde im Vergleich zu dem der Glocken ganz unbedeutend sein. Der Konservator Schleswig-Holsteins, einer besonders denkmalreichen Provinz wegen ihrer Kriegergräber von 1864 und wegen ihrer schönen Denkmäler in Kiel und Flensburg führte ein besonders treffendes Beispiel an. Er erklärte nämlich, er habe ausgerechnet, daß sämtliche Denkmäler der ganzen Provinz Schleswig-Holstein nicht so viel Ertrag liefern würden, wie die eine Kaiserglocke des Kölner Doms, die im vorigen Jahre geopfert werden mußte. Der Vertreter des Kriegsministeriums zweifelte unsere Einwendungen auch gar nicht an, erklärte jedoch, daß angesichts der Beschwerden der Geistlichkeit, welche darauf hinwies, daß die Glocken dezimiert würden, während die Denkmäler unbeschlagnahmt blieben, aus paritätischen Gründen und, um einer einseitigen Verärgerung vorzubeugen, auf die Denkmäler zurückgegriffen werden müsse. Im Anschluß daran gab er den Bundesstaaten auf, selbst Listen derjenigen Denkmäler herzustellen, die unter Berücksichtigung der künstlerischen, völkischen und nationalen Momente noch am ehesten preisgegeben werden könnten.

Das freie Geleit für die schweizerischen Getreideschiffe.

Bern, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtliche Meldung. Die Verhandlungen zwischen der schweizerischen und der deutschen Regierung in der Frage des freien Geleits für die schweizerischen Getreideschiffe sind zum Abschluß gelangt. Laut einem soeben eingetroffenen Bericht wurde gestern das Berliner Abkommen unterzeichnet, nach dem alle mit Getreide und anderen Lebens- und Futtermitteln für die Schweiz beladenen Schiffe freies Geleite genießen, sofern sie nach Cette oder einem neutralen Hafen fahren und die Sperrzone meiden.

Für Transporte können neutrale, wie auch Deutschland feindliche Schiffe verwendet werden. Um insbesondere letztere leicht kenntlich zu machen, sind im wesentlichen folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. Jedes Schiff muß auf beiden Seiten auf den Bordwänden die auf schwarzem Grunde aufgemalte weiße Aufschrift der Schweiz tragen.

2. Jedes Schiff muß auf beiden Bordwänden die schweizerische Landesflagge als Neutralitätsabzeichen möglichst groß aufgemalt haben. Das Abzeichen ist nachts zu beleuchten.

3. Jedes Schiff muß Tag und Nacht am Vormast die schweizerische Flagge führen. Ferner ist jedem Schiff ein Geleitschein mitzugeben, in dem bestätigt wird, daß das Schiff keine anderen als die in den Landungspapieren angegebenen Waren an Bord hat. Neben der schweizerischen Flagge führen die Schiffe die Flagge des Landes, dessen Gesetzgebung sie unterstehen. Sie fahren also nicht unter Schweizerflagge, sondern diese dient lediglich als Erkennungszeichen. Die deutschen Seestreitkräfte werden von dieser Vereinbarung sofort benachrichtigt und die erforderlichen Weisungen erhalten. Da aber erst nach Ablauf einer Frist von drei Monaten mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß sämtliche in Betracht kommenden Seebefehlshaber im Besitze der Instruktionen sind, kann die deutsche Regierung vor Ablauf dieser Frist keine Gewähr für die unbedingt sichere Fahrt übernehmen. Immerhin darf angenommen werden, daß die meisten U-Boote durch Funkspruch verständigt werden können und die Dauer der Gefahr für unsere Schiffe auch in den nächsten drei Monaten relativ gering ist. Es ist zu hoffen, daß diese dank dem Entgegenkommen der deutschen Regierung möglich gewordene Regelung wesentlich dazu beitragen werde, die Versorgung unseres Landes, die täglich größeren Schwierigkeiten begegnet, zu erleichtern.

Das Wolffsche Büro bemerkt dazu: Wie wir zu vorsichtender Meldung hören, ist die Abrede als ein Teil des Wirtschaftsabkommens gedacht, über dessen übrigen Inhalt zur Zeit noch in Berlin verhandelt wird. Sie soll daher für die Dauer des Wirtschaftsabkommens gelten, sie ist jedoch bereits vorher abgeschlossen worden, auch die Befehle des Admiralstabes an die Seestreitkräfte sind bereits erteilt worden, damit die Versorgung der Schweiz mit Brotgetreide keine Verzögerung erleidet. Die zukünftige Weitergeltung der Abrede wird aber von dem Abschluß des Wirtschaftsabkommens abhängig gemacht. Bei dieser Gelegenheit soll auch besprochen werden, unter welchen Bedingungen freie Fahrt für andere als die bisher genannten Warengruppen gewährt werden kann. Die Zusage bedeutet eine Erschwerung unserer Seekriegführung, die wir im Interesse der Schweiz auf uns nehmen. Um uns gegen die Ausnutzung unseres Zugeständnisses durch die Entente zu sichern, wird die schweizerische Regierung sich von sämtlichen seefahrenden Ententestaaten die Sicherheit beschaffen, daß weder die vereinbarten Abzeichen noch die Geleitscheine mißbraucht werden. Hoffentlich tragen die gewährten Erleichterungen zu einer wirksamen Förderung der Versorgung der Schweiz mit Nahrungsmitteln und Futtermitteln bei. Dazu wird es namentlich notwendig sein, daß von der Entente die Transporte von Cette nach der Schweiz nicht ungebührlich verzögert und unsere Zugeständnisse nicht dazu mißbraucht werden, um Lagerbestände nach Cette zu schaffen.

Letzte Meldungen.

Englischer Hilferuf an Indien.

m. **Köln**, 30. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Amsterdam: Der König von England hat in einem Telegramm an den Vizekönig von Indien anläßlich der Konferenz in Delhi die Hoffnung ausgesprochen, daß Indien seine Hilfsquellen in steigendem Maße zur Verfügung stelle. Der Kampf an der Westfront sei hartnäckig und die Lage im Osten gestalte sich drohender infolge des feindlichen Einflusses in Asien.

Ein schwerwiegendes französisches Geständnis.

m. **Köln**, 30. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Genf: Ein schwerwiegendes Geständnis aus dem Kammerausschuß, der die diplomatischen Akten prüft, legt der unabhängige Sozialist Longuet im „Pays" ab. Er sagt: Wir ergründen die furchtbare Verantwortlichkeit, die seit einem Jahre unsere Regierungsmänner durch die unheilvolle Fortsetzung des Krieges auf sich geladen haben, da sie doch alle Elemente eines gerechten und vernünftigen, für unser Land vorteilhaften Friedens in der Hand hatten. Das tun wir seit 8 Tagen im Kammerausschuß der auswärtigen Angelegenheiten.

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß diese Ansicht auch in der radikalen Mehrheitspartei um sich greifen wird, denn Longuet legte dieses Geständnis in dem radikalen Blatt „Le Pays" ab.

Russische Amnestie.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz berichtet: Der Temps meldet aus maximalistischen Kreisen, Lenin beabsichtige am 5. Mai aus Anlaß des 100. Geburtstags von Karl Marx ein allgemeines Amnestiedekret zu erlassen, durch welches die Mehrzahl der Gefangenen und die wegen politischer Vergehen Verurteilten begnadigt würden. Ueber 300 000 Personen würden durch diese Amnestie die Vergünstigung der Begnadigung erlangen.

Strafantrag des Kanzlers gegen die „Alldeutschen Blätter".

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, hat der Reichskanzler gegen die „Alldeutschen Blätter" wegen des Artikels „Zur Reinigung unseres öffentlichen Lebens" in der Nummer vom 27. d. M. Strafantrag gestellt. Es handelt sich in diesem Artikel, wie wir ergänzend bemerken möchten, um Vorwürfe und Angriffe ähnlicher Art, wie sie in der „Deutschen Zeitung" gegen Herrn von Kühlmann erhoben worden waren.

Empfänge beim Kanzler.

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler empfing, wie die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." halbamtlich mitteilt, am Sonntag den Reichstagsabgeordneten Gröber und gestern den Generalgouverneur von Warschau, Generaloberſten von Beseler.

Arnold von Siemens †.

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der älteste Sohn des genialen Werner von Siemens, des Großmeisters der deutschen Elektrotechnik, Arnold von Siemens, ist in Berlin im Alter von 65 Jahren gestorben. Arnold von Siemens gehörte auch dem preußischen Herrenhaus an.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 29. April. (WTB.) Die A.-G. für Anilinfabrikation schlägt eine Dividende von 18% auf das erhöhte Aktienkapital von 33 Mill. M. vor.

Zürcher Devisenkurse.

Zürich, den 29. April. Wochenkurse. Deutschland . . . 82.60 (82.50)

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Wien	52.50	52.30	Paris	74.—	74.15	Kristiania	133.—	133.—
Holland	207.—	208.25	Italien	46.75	46.7[illegible]	Petersburg	65.—	65.—
New York	4.21	4.22	Kopenhagen	132.—	132.—	Madrid	116.50	116.50
London	20.19	20.14	Stockholm	142.25	142.75	Buenos Aires	192.—	192.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.82	1.45	1.33	1.27	1.20	1.13	Abends 6 Uhr
Kehl	2.44	2.30	2.21	2.17	2.09	2.35	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.03	4.01	3.91	3.84	3.82	3.84	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.08	3.06	3.16	3.01	2.94	2.84	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.72	0.63	0.61	0.61	0.72		F.-O. 12 Uhr
Kaub	1.62		2.22	2.05			Vorm. 2 Uhr
Köln	1.24	1.28	2.64				Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.10	3.35	3.25	3.12	3.00	3.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.44	1.32		0.93	0.78		Vorm. 7 Uhr

*) Bad. + 10°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(a. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

1. Mai: Veränderlich, wärmer.
2. Mai: Wolkig, Sonne, Regen, ziemlich kühl.
3. Mai: Kaum verändert.
4. Mai: Veränderlich, ziemlich kühl.

MARCHIVUM

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

40. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine schwelende Petroleumlampe — in Klaus Nielsens Kindertagen war es noch eine Oelfunzel gewesen.

Der Alte stand schwerfällig auf und steckte beide Fäuste in die Taschen. Man konnte es ihm ansehen, er ging nicht gern diesem Licht in der Hütte nach und hätte sich vielleicht lieber für die Nacht in den Dünensand hineingebuddelt; aber das dunkle Gewölk da draußen im Westen kroch immer höher herauf, und wer in der Gegend geboren war, dem mochte wohl die Luft nach Regen- und Sturmböen vergehen, solange noch der Fetzen von einem Strohdach keinen Schutz darbot.

Klaus Nielsen brummte einiges vor sich hin über die Alte, und was die wohl flennen würde bei dem unerwarteten Anblick — dabei pirschte er sich immer näher an das Häuschen heran, stolperte endlich durch die quergeteilte Tür in den lehmgestampften Flur und tastete im Dunkeln nach der Klinke.

Eine wortreiche Szene gab es nicht zwischen ihm und der kleinen grauhaarige Frau, die an einem wirklichen, echten Spinnrad saß, wie man es anderswo nur in den Museen zu sehen kriegt, denn dieses schweigsame Jütenvolk verbirgt seine Gefühle so tief, daß auch eine zwanzigjährige Trennung zwischen Mutter und Sohn nicht viel anders aussieht als die Zeitspanne von gestern auf heute.

Aber sie stand doch auf und schlug leise die Hände zusammen.

„Nee, aber so was!" sagte sie und griff nach ihrem Schürzenzipfel, um sich die Augen zu wischen. „Das hätte ich doch mein Lebtag nicht gedacht, denn ich den vielen Jahren hab' ich recht wenig von dir gehört."

Und dann kam gleich hinterher die Frage aller Mütter, ob er Hunger hätte; denn damals, wie er als halbwüchsiger Bursche in See ging, hatte er immer welchen gehabt.

Ja, ein paar Bissen könnte er wohl essen.

Die Witwe Nielsen verschwand sofort in der Küche, und der lange Matrose setzte sich an den Klapptisch zwischen den beiden Fenstern. Er schraubte an der Lampe, daß sie etwas heller brannte, und sah sich langsam in der Stube um.

Da war in den zwanzig Jahren nichts anders geworden, nicht ein einziges Stück.

Vor dem Wandbett hingen noch dieselben buntgeblümten Kattungardinen — sie sahen nur etwas fadenscheiniger und verwaschener aus; in der Ecke tickte noch neben dem Kachelofen die alte Kuckucksuhr. Aber es war etwas an ihr in Unordnung, denn als der Zeiger auf voll rückte, da schnurrte sie nur, und der Kuckuck kam nicht mehr zum Vorschein.

Auch die Muscheln auf der Kommode und die paar Tassen im Glasschrank hatten sich nicht verändert. Sie waren an ihrer Stelle geblieben. Und nun saß Klaus Nielsen auch an seiner Stelle, nur daß er inzwischen die Weltmeere durchkreuzt hatte und zwanzig Jahre älter geworden war.

Also eigentlich ein Mensch, der das Leben noch halb vor sich hatte. Aber er sah recht müde aus, und das sagte seine Mutter auch, als sie nun mit rauch- oder tränenroten Augen hereinkam und den Teetopf auf den Tisch setzte.

„Es nimmt einen mit," sagte er, und sah sich nach dem Wandschrank um. „Hast du nicht einen kleinen Rähm in der Buddel?"

Nein, den hatte sie nicht; aber sie wollte ins Dorf gehen und vom Krüger welchen holen. Sie begann schon in ihrem Tischkasten zu wühlen und brachte ein paar Oere zum Vorschein.

„Laß nur," sagte er mürrisch, „die Leute brauchen nicht zu wissen, daß ich da bin; es gibt immer so 'n dummes Gerede."

„Hast du denn was angestellt, Klaus?" fragte sie ängstlich.

Er versuchte zu lachen, als er entgegnete, daß Matrosen, die aus der Heuer gelaufen wären, immer scheel angesehen würden, aber das Lachen kam ganz rostig heraus, und dann setzte er hinzu: „Ich hab' mich auch mit meinem Kapitän geprügelt, und das ist wohl schlimmer."

Also daher kam das verbundene Auge, und daher kam es, daß der Ohrring aus dem linken Ohrläppchen herausgerissen war. Man sah noch die kleine halbverharschte Wunde, die mit ein wenig Pflaster verklebt war.

Das alles machte Frau Nielsen wenig Kummer. Weggelaufene Matrosen waren an der Tagesordnung, und Sonntags, wenn die Fischer genug Punsch getrunken hatten, schlugen sie sich regelmäßig die Köpfe blutig — da mochte denn auch mal ein Kapitänsschädel daran glauben.

Aber etwas anderes grämte die Alte. Zwanzig Jahre war ihr Klaus weggewesen, konnte er da nicht das Wort „Mutter" aussprechen?

Aber das hatte er noch nicht getan; immer nur „du", ohne Zusatz, und immer nur mit einem Blick zur Seite — am liebsten durchs Fenster in die Nacht hinaus, die wohl dunkel und stürmisch werden konnte.

„Wie ist's denn sonst gegangen?" fragte sie.

Er murmelte etwas von einem Hundeleben, nannte ein halbes Dutzend mißfremder Hafenstädte von denen sie niemals gehört hatte, und fragte dann abbrechend nach der Anne Madsen.

„Verheiratet und schon Witwe. Vergangenes Jahr bei dem großen Sturm —"

„Und der alte Peter Volquardsen?"

„Längst tot."

Er schüttelte nur den Kopf und sann vor sich hin. Dann kam so hintenherum die Frage, ob der Gendarm Lund noch immer so stramm wäre.

„Der ist in Pension gegangen," berichtete die Alte.

„Und der neue?"

„Von dem sieht man wenig. Er soll trinken."

Nun wurde Klaus Nielsen ein bißchen aufgeräumter. „Mutter" sagte er immer noch nicht, aber er meinte, ein paar Tage würde er wohl bleiben, und dann nach Kopenhagen gehen, um Heuer zu suchen. Er könne ja wohl im Heu schlafen, wenn noch was da wäre.

Wenn die Alte nicht selbst ins Heu wollte, dann ging es kaum anders, und sie tröstete sich selbst damit, daß er wohl schon schlechter gelegen hatte.

Darauf murmelte er etwas von Hecken und Zäunen, reckte gähnend seine Arme und suchte mit den Augen das Bündel, das er mitgebracht hatte. Aber das war von seiner Mutter auf die Seite gestellt worden, und schließlich ging er hinaus in den kleinen Schafstall, denn das Häuschen hatte nur eine einzige Stube, und als Klaus Nielsen vor zwanzig Jahren in die Welt ging, da vertauschte er auch das Heulager mit der Hängematte.

Nun war die Witwe wieder allein und hätte ins Bett gehen können, denn die Kuckucksuhr setzte zehnmal an und brachte dennoch keinen vernünftigen Laut zustande; es war, als ob ihr der Schrecken in die Kehle gefahren wäre über diese Heimkehr.

Und die alte Frau entsann sich der Zeit, die sehr weit zurücklag.

Damals hatte das Skagerrak ihren Mann, den Fischer Jens Nielsen, als gute Beute zurückbehalten, obwohl er selbst einen Fang zu tun gedachte, und die Witwe saß mit ihrem kleinen Jungen vor der großen Lebensfrage.

Den Tag über mußte sie schuften und tagelöhnern, wenn aber der Abend kam, dann saß sie bei der Tranlampe und flickte die zerrissenen Höschen des wilden Buben.

Viel besser würde seine Kluft heute auch nicht aussehen.

Und Frau Nielsen holte den Bündel herbei, das ihr Klaus vorhin mit den Augen gesucht hatte, bevor der Schlaf ihn übermannte — es hatte im Alkoven geliegen, während der knotige Stock in der Ecke lehnte.

Ach Gott, war das Bündel klein! Ein zusammengeknotetes Schnupftuch mit einer aufgedruckten schwarzen Teufelsfratze. Da ging wirklich nicht viel hinein — aber schwer war es, merkwürdig schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Am 24. ds. Mts. fiel im Alter von nahezu 25 Jahren unser herzensguter, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder

cand. arch. Paul Geyer

Leutnant d. R. in einer Pionier-Kompagnie
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse

im Kampfe für das Vaterland nach 42monatlicher treuer Pflichterfüllung.

MANNHEIM, Augusta Anlage 14, den 29. April 1918. H30

In tiefem Schmerze:

P. K. Geyer u. Frau Marie geb. Pahlmann
Baumeister
Erna Geyer
Elli Geyer.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß auch unser lieber, braver, hoffnungsvoller einziger Sohn und Bruder

Karl Höflich

Leutnant und Kompagnie-Führer in einem bad. Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Zähringer Löwenordens mit Schwertern

bei den letzten schweren Kämpfen im Alter von 22 Jahren den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Mannheim (Wespinstr. 13), den 30. April 1918

In tiefem Schmerz:

Karl Höflich, Hauptlehrer, z. Zt. im Felde
Frau Luise Höflich, geb. Horsch
Berta Höflich.

Sonntag, den 5. Mai, 11 Uhr findet in der Sakristei der Schloßkirche eine

Sitzung

der **alt-kathol. Gemeindevertretung** statt, zu der hierdurch eingeladen wird.

Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für 4 verstorbene Gemeindevertreter. — 2. Genehmigung des Kirchensteuervoranschlags 1918/19. — 3. Ankauf eines Pfarr- und Gemeindehauses. B34

Der Vorsitzende:
Dr. Steinwachs,
Stadtpfarrer.

Straßenbahn.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, welche Schädigung der Straßenbahnkasse durch Vorzeigen ungültiger Fahrtausweise bezwecken. Sp29

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir jede solche Verfehlung behufs strafrechtlicher Behandlung zur Anzeige bringen werden.

Mannheim, 27. April 1918
Straßenbahnamt.

Freiwillige

Versteigerung.

Mittwoch, 1. Mai nachmittags 2 Uhr

werde ich in der Lagerhalle der Firma J. Krapert, Heinrichstraße 32 hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Chaiselongue, 2 Schränke, 1 Bett mit Rost, 2 Nachttische, 1 Kleiderständer, 1 Serviertisch, 1 Regulator-Uhr, 1 Spieluhr mit 17 Platten, 1 Waschtisch mit Tisch, 1 Bettstelle, Bilder, Spiegel, 1 kl. Kassenschrank, 1 guld. Herrenuhr, 1 Herrenbrillantring, 3 Damenbrillantringe und 1 Damentasche (Alpac.)

Mannheim, 27. April

Schender
Gerichtsvollzieher.

V79

Wer auch in diesem Jahre seinen

Heuschnupfen (Heufieber)

wirksam bekämpfen u. allmählich ganz heilen will, beginne sofort die Kur mit

Sulzer Calciumwasser — Bohringer Quelle
oder
Sodenthaler Calciumwasser — Echter Quelle

Nur natürliches Calciumwasser ist zuverlässiges Heilmittel. 3mal täglich zu den Mahlzeiten 2 Eßlöffel voll genügen.

Bezug durch Mineralwasserhandlungen, Drogerien u. Apotheken oder direkt von den Quellen durch die V785

Vereinigte Calciumquellen-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W. 50, Rankestrasse 25.

Versand erfolgt per Nachn. in Kisten zu 10, 20 od. 50 Flaschen, 10 Flaschen ab Quelle M. 11.80.

Gott dem Herrn hat es gefallen unsere liebe, gute treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Katharina Krampf Wwe.

geb. Ihle

im Alter von 75 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Feudenheim
Lauenring 47 Hauptstr. 83

Die Beerdigung findet **Mittwoch, 1. Mai,** nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Feudenheim aus statt. 766

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns bei unserm schweren Verluste bewiesen wurde, sage ich auch im Namen meiner Kinder herzlichsten Dank. 336

Frau Geh. Hofrat Höhler.

Einladung

zur Kirchengemeindeversammlung in die Konfirmandensäle der Christuskirche auf E441

Montag, den 27. Mai ds. Js., abends 8 Uhr

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl:
   a) für die Kirchengemeindeversammlung,
   b) für den Verwaltungsrat den Pfarrwitwen- und Waisenfonds;
2. Genehmigung des Voranschlags für 1918 u. zwar:
   a) der Ortskirchensteuer,
   b) des evang. Kirchen- und Almosenfonds;
3. Genehmigung der Gehaltserhöhungen:
   a) des Kirchensteuergehilfen Schnabel,
   b) der Kirchendienerin Wedesser Witwe;
4. Beschlußfassung über die weitere Geltung des Stolgebührentarifs;
5. Vergütung an die Stadtvikare für Ueberstunden im Religionsunterrichte.

Die Herren Kirchengemeindeversammlungsmitglieder werden zu obiger Versammlung höflichst eingeladen und um **pünktliches** und **vollzähliges** Erscheinen gebeten.

Mannheim, den 27. April 1918.

Evang. Kirchengemeinderat:
Mens.

Erholungsbedürftigen
bietet angenehmen O30

Landaufenthalt

Tagespreis M. 10.—

Gasthaus und Pension Falter
Steinbach b. Michelstadt i. Odenwald.

Freiwillige

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Mai 1918, nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Auftrage in Mannheim-Rheinau, Stockhofstraße, gegenüber dem Metallschmelzwerk, meistbietend gegen Barzahlung:

3 Spedit.-Rollen, ca. 80—100 Ztr. Tragkraft, 6 Kastenwagen, 2 Holzwagen, 4000 Stück Ketten.

Die Wagen sind gut erhalten

Georg Landsittel
Gerichtsvollzieher. Telephon 7369. M632

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen von Damenhüten
Musterhüte zum Probieren
Herren-Stroh- und Filzhüte
Panama-Herren- und Damenhüte
werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Pferdedünger

kann wöchentlich abgeholt werden. Regelmässige Abnehmer wollen sich melden bei der

Mannheimer Milchzentrale A.-G.
Viehhofstrasse 50. N30

Blasse Aussehen u. Sommersprossen verd. auf d. gesetzl. gesch. krtl. anerk.

Braunolin

i. unzerbrechl. Glas Taln. M. 3.50 und 4.50 M. R. Mittelhaus, Berlin Wilmersdorf 8, Nassauische Str. 19.

318a

Einige Waggons

Brennholz

sofort abgegeben werden. E634

Pfalz-Werke, Speyer a. Rh.

Enthaarungs-Pomade

W66e entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahrlos und schmerzlos

Glas Mk. 3.—

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14,
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Süssholz

In Paketen à 30 Pf. Verkauf, 250 Pakete M. 37.50, 500 Pak. M. 68.50, 1000 Pak. M. 145.— portofr. Nachn.

Ernst & Witt,
Hamburg 23, az.

V705

Kräftige

Birkenbesen

100 Stück M. 50.—
1000 Stück M. 450.—
liefert W28

Döscher, Siegen

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Expedient

der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist.

„Cirn"

Chemisches Industriewerk Mannheim G. m. b. H.,
Mannheim, Rheinkaistrasse 8b. T30

Ingenieur

guter Konstrukteur f. allgem. Masch.-Bau militärfrei oder leichtbeschädigt, gesucht. Ausführliche Angebote an:

P. Hoffmann & Städen
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, G. m. b. H.
Mannheim, Schliessfach 79.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt eine größere Anzahl M633

Spengler, Motoren- und Maschinen-Schlosser.

Angebote unter Angabe der Lohnansprüche sind zu richten u. W. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtig. Buchhalter oder Buchhalterin

für **Fabrik-Buchhaltung** zum **sofortigen** Antritt gesucht. Angebote sind zu richten unter **X. A. 101** an die Geschäftsstelle ds. Bl. T30

Gesucht zu baldigem Eintritt

Konstrukteure

für den Bau von elektrischen Apparaten, Kleindynamos, kleinen Verbrennungsmotoren sowie von Scheinwerfern u. Beleuchtungsobjekten für Kraftfahrzeuge. V44f

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse sowie des Tages, an dem der Eintritt erfolgen kann, sind zu richten an die Personal-Abteilung der

Robert Bosch
Aktiengesellschaft Stuttgart.

Sattler und Sattlerinnen

sofort gesucht. 7812

S. Frey Wwe., Effektenfabrik, E 3, 9/10

Stenotypistin

keine Anfängerin, von großer hiesiger Aktiengesellschaft zum Eintritt auf 1. Juni oder später gesucht. Ca34

Ausführliche Bewerbungen unter W. T. 192 an die Geschäftsstelle.

Buchhalter(in)

möglichst sofort gesucht firm in doppelt. amerik. Buchführung. Vorzustellen unter Vorlegung selbstgeschriebener Bewerbung, sowie Zeugnisse bei Ca36

Bauwens
Bauunternehmung, O 4, 7

Eine hiesige Kohlengroßhandlung sucht eine tüchtige, ältere

Stenotypistin

(Anfängerin ausgeschlossen) zum sofortigen Eintritt. Zuschriften unter W. O. 168 an die Geschäftsstelle. Ja29

Ein der Schule entlassenes

Fräulein

für ein kaufmännisches Büro in die Lehre **gesucht.**

Selbstgeschriebene Angebote besorgt unter W. V. 196 die Geschäftsstelle. 8834

Tüchtige erste

Verkäuferin

für **Emaillewaren** gesucht. T656

Herm. Schmoller & Co.

Stenotypistin

zum sofortig. Eintritt von hiesiger Aktiengesellschaft gesucht. Es werden nur vorgeschrittene Bewerberinnen berücksichtigt. Schriftliche Angebote unter **W. S. 193** an die Geschäftsstelle ds. Bl. E34

Dame

mit den nötigen Büroarbeiten vertraut, und welche auch **Registrierkasse** bedienen kann, zum **sofortigen Eintritt gesucht.**

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter H. C. 303 an die Geschäftsst. Ch66

Telephonistin-Gesuch.

Für die Telephon-Zentrale des 3. Minenwerfer-Ersatz-Bataillons Tr.-Uebgs.-Pl. Heuberg wird für sofort **ein tüchtiges Fräulein** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, sowie Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Kassenverwaltung
des 3. Minenwerfer-Ersatz-Bataillons
Heuberg
Bez. Konstanz. L30

Stenotypistin

völlig perfekt, flott im Rechnen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 7879

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. D. W. 97 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Tücht. Frisaurgehilfe
sofort gesucht. 7916
Friseur Luithle
Friedrichsplatz 5.

Radfahrer
sofort gesucht 7928
Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Urlauber

finden Beschäftigung
bei Nav
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Für das Sekretariat der Mannheimer Produktenbörse wird ein 636

Lehrling
oder
Lehrmädchen

für Büroarbeiten u. Ausgänge gegen sofortige Vergütung gesucht.

Näheres **Börsensekretariat E 4, 12/16,** nachmittags nur zwischen 4 und 5 Uhr.

Tüchtige Friseuse
sowie **Herrn-Friseur**
sofort oder später gesucht.
J. Roos D 2, 6. 7854

Tüchtige
Taillenarbeiterin
sofort gesucht. 7901
Frieda Kramer
D 1, 3.

Lehrling
oder Lehrmädchen
gesucht von chem. techn. Großhandlung, gegen sof. Vergütung. 7915
Angebote unt. D. A. 70 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für unsere Druckerei ordentl. Jungen aus gut. Familie mit guten Schulzeugnissen als

Schriftsetzer-Lehrling. 319
Druckerei Dr. Haas.

Fleiss. Mädchen
und
tüchtige Hilfsarbeiter
für die **Buchbinderei** zum sofortigen Antritt gesucht.
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Abt. Tiefdruck
D 6, 3. 1137

Fräulein

im Detailw. u. elektrisch. Branche erfahren, gesucht. Schriftl. Angeb. u. kurzer Lebenslauf erb. an 7909
Pfister, B 4, 26, Laden.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie gesucht. 335
Heisel, Hutgeschäft,
Ludwigshafen.

Putz.

Tüchtige
2. Arbeiterinnen
gesucht. 1155
J. Tauber Nachf.

Lehrmädchen

Schulentl. Mädchen auf Büro gesucht. 7874
Selbstgeschr. Angeb. zu richt. an **Zentraleinkaufsgenossenschaft der Maler-Nichtkost-Genoss. Deutschl.,** J 7, Nr. 10.

Wir suchen für unser Büro zum 1. Juni 1918 ein

Fräulein

Flotte Kurzschrift (Gabelsberger) gew. Maschinenschreiben, langjähr. Tätigkeit, gute Allgemeinkenntnisse Bedingung. M 80
Nur schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. erbeten.
Friedrich Lux,
G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rhein.

Ev. Hebamme

in **kl. Entbindungsheim** auf 1. oder 15. Mai gesucht. Angebote unter W. X. 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl. T85

Ev. Säuglingspflegerin

in kleines Heim gesucht. Angebote unter W. Y. 139 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. T655

Ein kräftiges
Mädchen
sofort gesucht. 7589
Metzgerei Hofmann
Rheinhäuserstr. 31.

Zuverlässiges
Allein-Mädchen
für kleinen, kinderlosen Haushalt zu mögl. sofort. Eintritt gesucht. 290
Zu erfragen bei **Krebs,** Friedrichsfeldterstr. 36, I.

Selbst. guverl. **Alleinmädchen oder Aushilfe** für gut. bürg. H. Haushalt (3 Pers.) sof. ges. 7847
Ph. Kloos, Meisengartenstraße 19, 2 Treppen.

Perfekte Kaffeeköchin
sowie **2 Küchenmädchen** f. nach auswärts in erstklass. Kaffee per sofort oder 1. Mai gesucht. T41
Näh. **Kaffee Friedrichspark,** J 1 Nr. 2-4.

Nettes Dienstmädchen
für kl. Familie gesucht.
Frau Merklofer
Tullastraße 10. 7908

Zuverl. saub. Frau
gesucht zum Reinigen der Praxisräume für abends 2—3 Stunden. Vorzustellen 7—8 Uhr abends. 7918
Zahnarzt Künzel
O 7, 4, II.

Allein-Mädchen oder Kriegs-Witwe

welche gut kochen und einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, **für sofort** gesucht. Ja31
Alwine Hanf, B 1, 3.

Schulentl. Mädchen
für leichte Arbeit tagsüber gesucht. 7921
Rumpf, Gontardstr. 23.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sofort gesucht. 7880
Kirchenstraße 14, part.

Selbständiges zuverlässig.
Mädchen
für alle Hausarbeit, das auch kochen kann, in kl. Haushalt auf 15. oder 1. Juni gesucht. Zu erfragen **Regin Geurtschin,** C 2, 19. 7788

Ordentliche
Monatsfrau
für Hausarbeit oder kinderl. **Fräul. od. Mädchen** für Vormittags zu bald. Eintritt ges. Vorzustellen bis 4 Uhr oder nach 7 Uhr nachm. bei Ka4
Frau Dipl.-Ing. Wolff
L 14, 1.

Eine saub. Frau

möglichst in der Nähe der Oststadt wohnend zum Waschen und Putzen gesucht. Angeb. unter C. H. 58 an die Geschäftsst. 7718

Kehr-Frauen

gesucht. 836
Reinigungs-Institut
R 7, 40.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. 7894
L. 12, 3, 1 Treppe.

Besseres 7900
Hausmädchen
sof. oder auf 15. Mai gesucht. Zu melb. Dienstag mittag oder Mittwoch vormittag. **N 7, 29,** 2. St.

Mädchen
oder Monatsfrau auf 15. Mai gesucht. 7899
Frau Greh. Ziegmann, Neuostheim, Paul Martin Ufer 15/16.

Mädchen

ganz od. tagsüber gesucht 7801 **Hammsäger, N 3, 13.**

Stellen-Gesuche

Jung. Mann

der jetzt die Lehrzeit als Kfm. in der Strickwarenbranche vollendet hat, sucht **Stellung** in irgend einer anderen Branche, weil erstere vollk. ruht. Prima Zeugnis zur Verfügung. Suchender ist kräftig und vollkommen militärfrei.
Näheres durch **J. Näth, Ludwigshafen,** Oggersheimerstr. 15, Telefon 1203. Ba36

Intelligt. Mann, 45 J. alt, sucht Vormittags
Beschäftigung
gleich welcher Art. Angeb. an **Weise, R 4, 24.** 7871

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen aus der Schule entlassenen, intelligenten Jungen wird eine passende Lehrstelle auf einem Büro gesucht. 7797
Angeb. unt. **G. T. 60** an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht 7875
Hemdarbeit
im schriftlichen und nähen Gefl. Zuschr. u. **D. H. 25** an die Geschäftsstelle.

Witwe mit erwachs. Tochter sucht 7870
Erwerbszweig.
Filiale od. dergl. Kaution vorh. Gefl. Zuschr. u. **D. B. 26** an die Geschäftsst.

Fräulein

23 Jahre alt, tüchtig im Verkauf, mit der Kasse vertraut, sucht Stellung als 9701
Kassiererin
oder
Verkäuferin
gleich welcher Branche. Angebote u. **G. G. 5** an die Geschäftsstelle.

Fräulein

Anfängerin, bewandert in allen Büroarbeiten, sucht Stellung. Ang. unt. K. L. 11 an die Geschäftsstelle. 7921

Junge Frau sucht
Monatsstelle
für vormittags. (Nähe Luxemberg). **Frau Vogler,** Sandhoferstr. 24. 7908

Verkäufe.

Ein Haus

in erster Lage in der Prinzregentenstr. in Ludwigshafen, hoch rentabel, mit 3 Läden, großem Hof, Hinterhaus und mehrerer Magazine, zu verkaufen.
Näh. Pfalzgrafenstr. 31, parterre. 7865

Haus-Verkauf.

Ein 4fdck. Eckhaus, gut rentierend, 35 Mtr. Straßenfr., mit 2 Läden, wegzugshalber, sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Angeb. nur von Selbstkäufer unter **B. 462** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** B72f

Hausverkauf.

Ein rentables **Geschäftshaus** in der Nähe des Meßplatzes zu verkaufen durch C10
Bauder, P 5, 2/3.

Gut rentierende 7278
Wohn- und Geschäftshäuser
sowie **Bäckerei** wegen Wegzugs sofort zu verkaufen.
Näheres **Gottl. Wolff,** Meerfeldstraße 66 pt.

Gasthofverkauf.

In Nähe Mannheims, in ein, weit u. breit bekannter gutgehender 7762

Gasthof

das beste Geschäft am Platze, zu **verkaufen.** Bahnstation vorhanden.
Näheres in der Geschäftsstelle. 7762

Piano Demuter, Ludwigshafen, Wittelsbacherstr. 42. 7899

Guterhaltene 7897
eichene Möbel
zu verkaufen. Anzusehen von 10—2 Uhr.
Barres, K 2, 5, 1 Tr.

Schrank, Waschkommode, Nachttisch mit Marmor, ovaler Tisch zu verk. Windeckstr. 31, **Alorsch.**

Hochfeine mod. echt
Pitsch-pine Küche
helle gediegene **Handarbeit,** preiswert zu verkaufen. 7880
Friedr. Jung, Ludwigshafen, Kanalstraße 56, 4. Stock.

Trübner
Originalgemälde 1912
Weibl. Portr., Gr. ca. 60 × 80 aus Prof.-Bes. zu verkaufen. **Angeb. unter F. Z. 4180 an Rud. Mosse, Karlsruhe i. B.** 6444

100 Stck. Küchenhocker
zu verkaufen. 7929
Stohner, K 2, 9.

Postkarten-Automat

fast neu, billig zu verk.
Näheres **Mundenheim,** Rheingönnheimerstr. 133. 7613

Gobelin
1,52 × 1,22 m zu verk. Anzus. mittags u. abends. **Brüggemann,** Jean Beckerstraße 5 II. 7885

Eine gebrauchte Schmitz
Waschmaschine
Bringmaschine mit Hartgummi-Walzen, ebenso 1 **Dezimalwage** mit Marmorplatte billig zu verkaufen. 7870
A. Beuling, P 6, 6/7.

1 Tafelbüfettschale (Prunkstück), 1 pol. Waschkommode und Nachttisch mit Marmor, 1 pol. Handtuchständer, 4 pol. Stühle, 1 lack. Bettstelle m. Patentmatratze u. vollk. Federbett, 1 **moderne Zimmerwanduhr,** 1 Zimmerkohleneimer, div. Bilder, 1 Ampelampe (Gas u. Elektr.) 1 mod. kompl. Waschgarnitur, 1 Wäschekorb m. Gebell, 1 Wäschekorb, 1 Wäschemangelmaschine, alles fast neu, Händl. verb. Bel. zw. 10 und 6 Uhr. **Gaab,** Otto Beckstr. 11. 7895

Gute Zit. Roßhaarmatr., Sofa u. Nachttisch z. verk. 7917 **Schloß, N 3, 18, p.**

Kinderwagen

zu verkaufen. 7906
Bryan, G 4, 13, 2. Tr.

Kochherde

neu, zu verkaufen. 7898
Emil Maier
G 7, 17.

2 Lorbeerbäume

Damenpantoffel, weiße Kleiderstoffen zu verkauf. 7891 **Hoch, P 7, 16.**

1 Kleiderschrank m. Spiegel, 1 **Waschkommode** mit Spiegel, 1 **Bettstelle** mit Rost, 1 **Kinderbettstelle** m. Matr., alles weißlackiert, **zu verkaufen.**
Anzus. v. 6—8 Uhr abends. Näh. bei **Kampe, Neuostheim,** Seckenheimerlandstraße 5. 7920

Komplette
Gasbadeeinrichtung
Bailani-Badeofen mit Zimmerheizung fast neu sofort zu verkaufen. 7913
Anzusehen zw. 9—12 Uhr **Stark, Karl Ludwigstraße 17,** 4. Stock.

Buchenbrennholz

Scheit und Knüppel oder Ofenlänge, waggonweise frei Bestimmungsstation zum Zentnerpreis abzugeben. Ha11a
Peter Eckes
Ladenburg.

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, **1 kompl. Pitsch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen** mit Rost und Matratzen u. f. versch. bill. z. verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. **M. Reuscert,** J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). E19a

Verschied. Gemälde
zu verk. Näh. **Augartenstr. 66,** 2. St., Seitb. 7742

Wirtschafts-Büfett

(2,20×0,80) komplett mit Preßion sowie Büfettschrank, so gut wie neu zu verkaufen. T35
Ant. Peter, Schriesheim
Telefon 37.

Schlafzimm er-, Wohnzimmer- u. Küchenlampen für Gas, nur an Selbstverwender zu verkaufen. Anzusehen von 8—12 bei **Rotzinger** 7904
Friedrichsplatz 16.

Herren-Ring

großer Brillant
preiswert zu verkaufen.
Näh. **Anzinger,** Heidelberg, Uferstraße 8. 7927

Gelegenheitskauf
3 Glasschränke u. 1 Theke so gut wie neu, sowie große **Warenregale** im Ganzen oder geteilt billig zu verk.
Geyer, 7849
Ludwigshafen a. Rhein, Mundenheimerstraße 239, nächst der Rheinbrücke.

Pferde-Verkauf.

Verkaufe kräftige, breite 4jährige Braunstute, Oberrente, leicht gefahren und geritten; desgl. eleg. 4jährige ungarischer Braunwallach. Beide Pferde lammfromm u. fehlerfrei, aus Militär-Remonten, 3 Sommer u. 1 Winterweidegang. Ta22
G. W. Söllner
Seckenheim.

Kauf-Gesuche.

Gut rentierendes
Wohnhaus
in Mannheim oder Heidelberg zu kaufen gesucht. **Angeb. mögl. m. Angabe d. evtl. Anzahlungswertes u. C. P. 65 a. d. Geschäftsst.** 7787

Guterhaltener
Kinderschlafwagen
preiswert zu kauf. gesucht. **Karl Vogel, L'hafen,** Rheinstraße 56. 7906

Ein guterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. 7900
Angeb. unt. E. F. 6 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kriegers-Bitte!
Suche geg. mäß. Zahlung **gebraucht. Kleiderschrank** zu kaufen. 7909
J. Sauer, Lortzingstr. 3a.

Kaufe alle Art 6962
gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen und bezahle die höchsten Preise. Kaufe auch Wein- u. Sektkorke, sowie Beschlagnahmefrei. **Steinhof,** U 4, 27. Telephon 6202.

Ankauf
von gebrauchten Ca
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Anstellungen bitte ich, mich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.,
G 7, 48. Tel. 5462.

Kaufe alle Art
gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Frau Kastner
T 3, 2.

Ankauf

von gebr. Möbel
von Alteisen, Flaschen, Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel sowie keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7725.

Kaufe
allerhand Möbel
und bezahle gute Preise.
Kermmer, B 2, 16, Tel. 1161

Ankauf

von Möbel, Lumpen, Eisen, Papier, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, sowie Beschlagnahmefrei.
Frau Emilowicz, H 7, 24.
Telephon 3729.

Zahle hohe Preise

für Möbel, Betten, Spiegel, Küchenschränke, Nähmaschinen.
Frau Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337.

Kauf-Gesuche

Sofort 5—10 Tonnen

Rundeisen

beliebiger Länge 4—6 cm Durchmesser für Kriegsarbeit gesucht. Angebote an 1113

Grün & Bilfinger A.-G.
Tiefbauunternehmung
Mannheim.

Möbel
gebraucht aller Art kauft
J. Scheps, T 1, 10
Tel. 5474. 7179

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgeholt. Stück 15 Pfennig.
A. Friedmann, U 4, 10 a. 7726.

Kaufe
gebrauchte Möbel, Sofa, Kinder- und Kleppwagen.
Frau Klinger, T 2, 8. 2318a

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze **Einrichtungen**
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 . 7166
Telephon 2593.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Keller- u. Speicherrempel u. sämtliches Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei.
J. Bornstein, T 2, 19.
Tel. 2590. 618

Vermietungen

Geschäfts-Eckhaus
Planken, D 5, 7, Rheinstrasse
zur Zeit Modehaus R. Fuchs
große Ladenlokalitäten
sowie 25 geräumige helle Zimmer und Magazin
per 1. Oktober zu vermieten.
Carl Müller, L 3, 3. Tel. 4560.

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 13. (N206) Für Vermieter kostenlos.

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung z. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). 8068

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 2—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei. 7931
Hugo Schwartz,
L 4, 15. Tel. 605.

B 7, 16
Stock, 3 Zimmer zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch. 8[illegible]

O 5, 14, kl. Plank.
Freundliche 2 Zimmer-Wohnung L. 5. St. a. ruhige Familie auf 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres Hut Schulze, 4. Stock. 7877

P 4, 2, 1 Treppe
7 Zimmer mit Zubehör auch für Geschäftszwecke vorzüglich geeignet, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Revy, Richardstraße 13. 7430

S 1, 5, 1 Treppe
7 hohe Zimmer mit Kochgelegenheit zu vm. 7683

S 6, 3 4. St., ger. 3-Zim.-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 7782

Hebelstr. 11. 7489
Schöne Parterre-Wohnung (4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, gr. Diele) mit 4 verbundenen großen Zimmern im Souterrain mit Zubehör, abgeschlossener Garten zu verm. Georg Mahler, M 7, 20, Büro.

Hebelstr. 19
im Lennéhaus, 4 Zimmer-Wohn. Mädchenzimmer u. allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock links. 8[illegible]

Schlachtgartenstr. (L 11, 25.)
Sonnenreicher 4. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, Gas, Bergen., elektr. Licht, per 1. Juli oder schon 1. April zu vermieten. Näh. Mh. 2. Stock, daselbst.

Schimperstr. 39
4. St. l. Großes Mansardenzimmer, Küchenkeller sof. zu verm. 7854

Büro.

U 1, 21
Büro — Boden — Lager sofort zu verm. 7656

2 parterre Räume
als Büro u. Werkstatt an ruhiges Geschäft oder als Zimmer u. Küche an Kinderl. Leute zu vermieten. Näh. Augartenstraße 66, 2. Stock, Seitenb. 7716

1 möbl. Zimmer
mit 2 Betten in Schriesheim zu vermieten. Gefl. Angebote unt. W. Q. 191 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 7931

Fein möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu verm. **Gimborstraße 12,** 3. Stock, **Mündgen.** 7910

Ehepaar findet schön möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
sowie einger. Küche Nähe Brauereien mit freier Aussicht. 7715
Käferstalerstr. 193, 2. St.

Gut möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten. Näh. Meerfeldstr. 61, parterre. 7966

Schön möbl. Herrn- und Schlafzimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle. 7892

Wirtschaften.

Weinwirtschaft
gute Lage, an tücht., kautionsfähige Wirtsleute, die Küche führen, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. 7002
Angeb. unt. R. Q. 65 an die Geschäftsst. d. Bl.

Miet-Gesuche

Grösserer abschliessbarer Keller oder Lagerraum
zum Aufbewahren von Lithographie-Steinen im westlichen oder nördlichen Stadtteil zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. W. R. 192 an die Geschäftsstelle. Nas

Kinderl. Ehepaar sucht jetzt oder gegen Oktober
Dauer-Wohnung
(4 Zimmer) in gutem Hause. Friedrichs- oder Lutienring, Oststadt, Lindenhof. Angebote unter U. L. 196 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 11a[illegible]

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
parterre von ruhiger Familie zu mieten gesucht.
Angeb. u. W. U. 196 an die Geschäftsstelle. 7[illegible]

Zweizimmerwohnung
sucht junges Ehepaar ohne Kinder, auf 1. Juni. Bevorzugt Neckarstadt. 7812
Angebote unter E. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Versammlungsraum
für 80—150 Personen od. Lokal, W. d. Anger, werden Lann, von sozialer Vereinig. im Gebiet der Innenstadt zu mieten gesucht. Angeb. unt. G. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7[illegible]

Unterricht

Seminarist erteilt gründl.
Nachhilfe-Unterricht
Angebote unt. E. G. 7 an die Geschäftsstelle. 7907

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
6. Mai.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7195.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
Tüa

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Angebote unter V. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8[illegible]

Hofkellner
Gander,
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
G 4, 8. 8[illegible]

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 8[illegible]
Welsch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Mittag- u. Abendtisch

P 6, 20 3. St.
Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch. 7[illegible]

Läden.

D 1, 1 III.
Laden mit 2 Schaufenster per 1. Mai zu verm. 7078

F 5, 22 Gewölbe mit Einrichtung und Nebenzimmer zu verm. 6849 Näheres 1 Tr.

J 1, 5
(Breitestraße)
ein großer geräumiger
Laden
per sofort zu vermieten. Näheres bei **Weinberger,** Lameystraße 18. 7[illegible]

Laden
mit 4 großen Schaufenstern und schöner Wohnung in bester Lage Neckarau bis 1. Juni 1918 zu vermiet. Näheres **Rathausstr. 21, Neckarau.** 7896

Magazine.

Gr. Wallstadtstr. 61
Schönes Magazin zu vermieten. 7935

Mieten-Gesuche

Junges Ehepaar sucht ein Kind im Alter von 5 bis 10 Jahren in gute
Pflege
zu nehmen. 7857
Angeb. unt. T. P. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wer erteilt fachmännischen Rat
über Vorschruppen, Vergüten und Fertigstellung von 21 cm Gr. 17. Eilig
Gefl. Angebote an
A. Förster 4,
Lautenschlagerstraße in Bad.

Schneider empfiehlt sich im **Anfertigen von Herren-Garderobe** bei mitgebrachtem Stoff sowie wenden u. ändern derselben. 7[illegible]
Hermann, T 6, 14, 2. St.
Postkarte genügt.

Piano
repariert und stimmt
Frz. v. Flatz,
7, 4, 11, im Laden
gegenüb. Vielbecker. 6190

Massarbeiten
in Wolle u. Seidenblusen, Stoff. in gut. Ausw. Anfertig. u. Umarb. v. Mäntel und Kostümen usw.
T 10a **B. Sommer,** P 4, 8.

Hüte 7770
werden schön und billig garniert und umgeändert.
Gombera, H 6, 4, part.

Tüchtige
Kleidermacherin
wird für einige Tage ins Haus gesucht. 7903
Angebote unt. E. Z. 4 an die Geschäftsstelle.

Pinscher
(Schnauzer)
dunkel, auf Peter hörend, **abhanden gekommen.** Dem Wiederbringer oder Nachweiser gute Belohnung.
Hofner, Ludwigshafen,
Moltkestr. 20. 7914

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebild. und gern gesehen Gesellschafts-dame eine Rolle spiel. u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muss" von Dr. R. Machold. Preis M. 2.— Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verl., Dresden N. 6386 E440

Zerrissene Säcke z. Flicken
wird jedes Quantum angenommen. 7640
Lustmann, G 7, 12.
Telefon 6716.

Sommer-Sprossen
Ticket u. sonst. Hautunreinlichkeiten beseitigt u. Garantie in einigen Tagen die echte „Jungfernkreme" à Dose M. 1.50 aus der
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
8731

Geldverkehr

Wer leiht einem Fräulein
600 Mk.
gegen monatliche Rückzahlung u. Zinsen nach Uebereinkunft. 7889
Angeb. unt. D. M. 99 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Vermischtes.

Frl., 20 J., sehr heiter und naturliebend, wünscht mit ebensolchem bekannt zu werden, zwecks Spaziergängen und Touren.
Angebote unter E. S. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7890

Für Gläubigen Kunden wird liebes, gewissenhafte
Pflege
gesucht, wo Vater mitwohnen kann. Angebote unter E. A. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7884

Bett-Federn
Füllfedern per Pfd. Mk. 2.—, zart u. weich M. 2.— u. M. 2.75, Halbdaunen M. 4.50, do. zart und weich, gut füllend, M. 6.50.
Gänse-Federn
halbweiße Halbdaunen M. 9.—, hochf. weiße sibirische M. 10.— bis 14.—, Schleißfedern M. 7.50, weich u. daunenreich M. 8.75, weißer Daunenflaum M. 14.— bis 25.—, 3—4 Pfd. für eine Decke. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 60000 Kunden, 20000 Dankschreiben.
Bettfedern-Großhandlung
Th. Kranefuß, Cassel 6.
Acht. u. gr. Versandh. das. V 70a

Ich gebe ab
Heidekraut
vorzügliches, sehr billiges Streumittel, nur in Bahnladung Billigst. Bahnfracht.
Arthur Dickmann
Hamburg 39. E34a

Reparaturen
aller Arten **Uhren.**
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. Tel. 2

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue giftfreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. 2000 **Schachtel Mk. 4.25**
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14,
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Postkarten
von der Somme und den Vogesen nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausf., auf gutem Karton, 40 Muster Mk. 3.—.
Blumenpostkarten
für alle Zwecke passend, 20 ff. Muster Mk. 3.—.
Frontpostkarten
einfarb. Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—.
Paul Rupps, 820
Freudenstadt 182.

Eich. Schlafzimmer
preiswert zu verkaufen.
7671 **Dietrich, E 3, 11.**

Wir offerieren!
ca. 100
Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen, Hinter Wch.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1

3 Waggon
Einmach-Gläser und Einmach-Töpfe
eingetroffen. Tab.
Decken Sie jetzt Ihren Bedarf.
Geleegläser Honiggläser
Schmoller
Einkoch-Apparate

Tausche Villa
Heidelberg, neu gebaut, 10 Zimmer, 7 Küchen mit Speisekammer, Badezimmer, Balkone 25 nebst allem Zubehör und gr. Gartengelände in bester schöner Lage gegen II. Anwesen in Bergort oder auf dem Lande! Evtl. auch mit 35000 Mk. billig zu verkaufen.
Angebote unter U. K. 10 an die Geschäftsstelle des Blattes. 7915

Welche Firma
würde einem jg. Kaufm. Gelegenheit geben, sich im **Zeichnen** vollst. auszubilden. Mit Vorlagen kann gedient werden.
Angebote unter D. H. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7881

Sommersprossen
sowie alle sonstigen Hautunreinheiten werden innerhalb 14 Tage **schmerzlos** unter Garantie für absolute Unschädlichkeit u. Erfolg entfernt.
„Schönheitspflege" Pioch,
D 1, 3 Paradeplatz II. Trepp. Tel. 2708.
E40c

Kohlepapiere
welche peinlich saubere und wirklich haltbare Copien abgeben, beziehen Grossbetriebe direkt ab L16a
Dr. Wenzlik & Ing. Schomers
Bonn/Rhein.
Gratismuster gegen Angabe des Formates, Farbe und des Jahresbedarfs. Bedarfsnachweis wird honoriert.

Ein Waggon
Registratur-Schränke und Diplomaten-Schreibtische
eingetroffen. G31
Friedmann & Seumer
Mannheim, H 2, 11, Fernsprecher 7159.

Maschinen und Werkzeuge.
Vollständige Spenglerei- und Installationseinrichtung sofort preiswert zu verkaufen. Dazu evtl. grosse, helle Werkstätte zu vermieten. Für Anfänger besonders geeignet. 7808
Zu erfragen nachm. von 1/2 5—7 Uhr bei Merkwitschka, Rheinhäuserstrasse 97, II.

Ausschneiden! — Einsenden!

Der Bezug kann täglich beginnen

Täglicher Versand an die Truppen im Felde

Bestellschein auf die
Feldausgabe
des **Mannheimer General-Anzeiger**

für .....
..... Division
..... Regiment
..... Bataillon
..... Kompagnie
..... Abteilung
..... Kolonne
Deutsche Feldpost No. .....
Bezugspreis m. Weltgeschehen im Bilde monatlich Mk. 1.70

Unterschrift des Bestellers

Der Betrag ist bei Bestellung einzusenden entweder per Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2017

Röchling's Hochleistungsstahl RCC

dreht, bohrt, fräst und schneidet im Schnellbetrieb

Gebrüder Röchling, Abteilung Elektrostahl, **Ludwigshafen a. Rh.**

Postfach 14.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Dienstag den 30. April 1918
42. Vorstellung im Abonnement B

Mignon

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Dienstag, den 30. April 1918
4. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pfennig der Platz)

Flachsmann als Erzieher

Anfang 7½ Uhr Ende 9½ Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch:
Liebe im Schnee
Donnerstag und Freitag: 2541
Das süsse Mädel

Friedrichspark

Mittwoch, 1. Mai. 4—6 Uhr. 2506

Nachmittags-Konzert

Eintrittspreis 20 Pfg. — Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Karten frei.

Christuskirche — Mannheim.
Freitag, 3. Mai, abends 8 Uhr
Wiederholung
III. Orgel-Konzert
von Arno Landmann.

Programm: J. S. Bach: Fantasie C-Moll, Präl. und Fugen F-Moll, D-Dur, Dorische Toccata, Fantasie G-Dur, Pastorale, Fantasie und Fuge G-Moll.

Eintrittskarten zum Einheitspreis von 50 Pfg. in den Hofmusikalienhandl. K. Ferd. Heckel, Eugen Pfeiffer, Mannh. Musikhaus u. an der Abendkasse. Ende ½10 Uhr. Jb35

Badischer Kinderhilfstag.

Das Rote Kreuz Mannheim hat auf Wunsch des Badischen Landesausschusses für Säuglings- u. Kleinkinderschutz die Durchführung der Sammlung für

„Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz"
„Badischer Kinderhilfstag"

übernommen. Eine Haus- und Strassensammlung für den Amtsbezirk Mannheim findet am P34

Samstag, den 4. Mai 1918 und Sonntag, den 5. Mai 1918

statt.

Spenden nehmen entgegen: Die hiesigen Banken und Bankgeschäfte, die Darlehnskasse, Städtische Sparkasse, Verkehrsverein Mannheim.

Union-Theater

U.T
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

Täglich von 3 Uhr ab:
Um ein Weib.
Drama in 5 Akten.
Paulchen heiratet seine Schwiegermutter.
Lustspiel in 3 Akten. V30

Bei ARRAS, Q 4, 19|20
sind stets **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen auf Lager. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. 2a3

Musensaal

Donnerstag, 2. Mai, ½8 Uhr

Hannelore Ziegler

vom Großh. Hof- und National-Theater Mannheim
unter Mitwirkung des
Hoftheater-Orchesters
Leitung: Hofkapellmeister
Felix Lederer

Eigene Tänze

Orchester-Vorspiel
I.
Norw. Tänze Nr. 2 Grieg
Chant sans paroles Tschaikowsky
Walzer . . Dvorak
Tänze . . . Schubert
II.
Sarabanda . Corelli
Prélude Des-dur . . . Chopin
Albumblatt Grieg
Pause.
III.
Gavotte E-dur J. S. Bach
Orchester-Einlage
Rosen aus dem Süden Strauss
Radetzkymarsch Strauss

Karten 6, 5, 4, 3, 2, 1.50 im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Abendkasse. 2030

Trunksuchts-Heilmittel

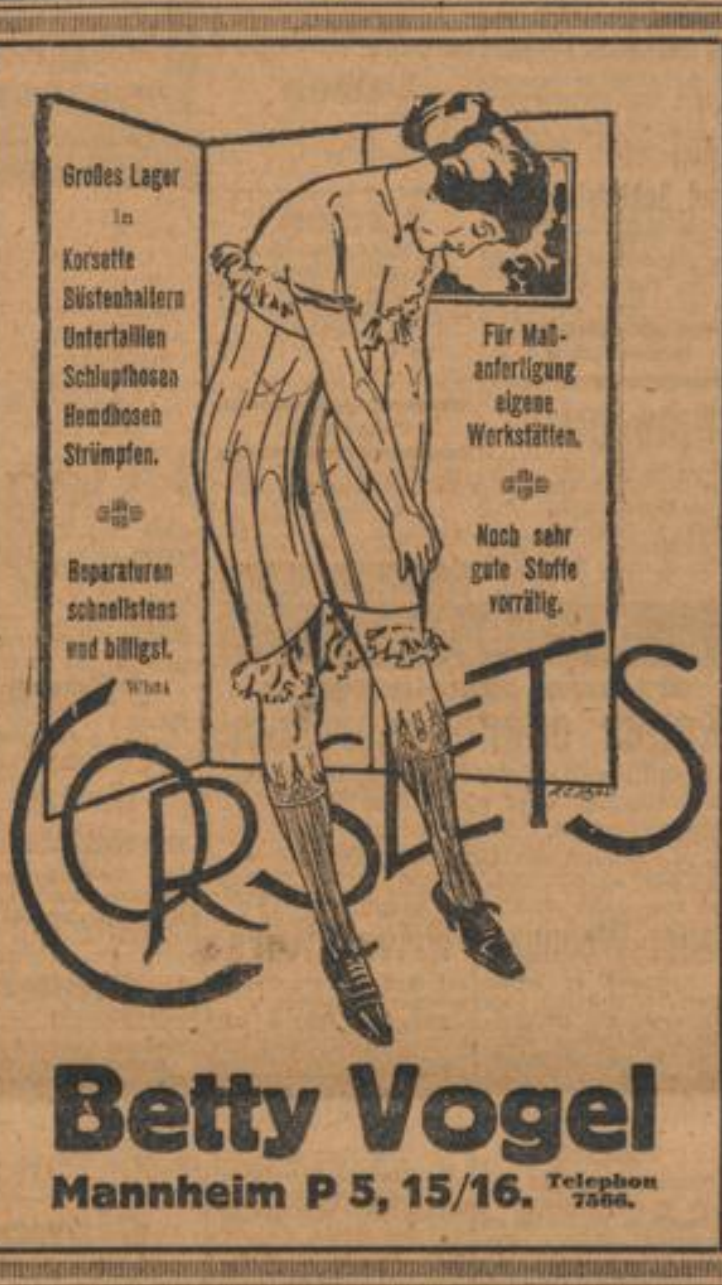
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. B16a

---

Reissen, Gicht und Rheuma

beugt man vor durch den Genuss meines präparierten **Bohnenhülsen-Tee** Paket 75 Pfg. Infolge dieser guten Wirkung und seines angenehmen Geschmackes wegen sollte er in keiner Familie fehlen. V47b

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14



Betty Vogel
Mannheim P 5, 15/16. Telephon 7566.

Zivil- Sachen. Ermittlungen. Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E20a

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch. Tel. 4615.

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir uns durch die Kriegsverhältnisse veranlasst sehen, **vom 1. Mai d. Js. ab** auf die Dauer des Krieges unsere Geschäfte in der Zeit **von 12 bis 2 Uhr geschlossen** zu halten. B36

Gebrüder Manes, P 4, 12 **Gebrüder Wronker, S 1, 1**
Engelhorn & Sturm, O 5, 4|6.

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten A17a

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Umarbeiten schnellstens

Restaurant Wilder Mann

N 2, 13, nahe dem Kaufhaus.
Täglich grosse Künstler-Konzerte
unter Mitwirkung von **Alfonso mit seinen modernen Fesselungen.**
Wochentags 6½ Uhr. Sonntags von 3 Uhr.

---

1 Hauptgewinn

der Münchner Pferde-Lotterie
fiel auf Nr. 176177
in meine Collekte
Lotteriegeschäft
Albert Hoffmann
Mannheim, H 1, 1-2.
Vertrieb von Lotterielosen aller erlaubten Lotterien. Jc35
Verlangen Sie Prospekte der nächsten Lotterien kostenlos und franko.

Umpressen von Damenhüten

nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarniert bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten.
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

Luise Schatt
Pianistin
Waldparkstraße 22a *Telephon 5034*
erteilt Unterricht. 7821

Völlig kostenlos

gebe ich jeder Dame, ohne jede Verbindlichkeit, eine ausreichende Probe meines vorzüglichen, gut eingeführten **Haarwaschmittels** (beseitigt Haarausfall, Parasiten und Schuppen). Das Haar wird lockerer, weich, duftig und gestattet schönste Frisuren. Jeder Sendung liegen **ausführliche Anweisungen** über **vollendete Schönheitspflege** nach einfachem, eigenem System bei. Deutliche Adresse erbeten. Rückporto beizufügen, steht jeder Dame frei.

Ein neues Gesicht
ohne Massage ohne Apparat, **keine Schälkur.**

Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Mitessern, Falten und welker Haut nach wissenschaftlichem System mit „Orion". Preis 6.— und 8.— M.; mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. Durchaus einfach, um ein regelmässiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte jugendfrische und reine Haut zu erhalten. (Garantie.)

Massage-Haut-Creme „Tadellos"
mit Gebrauchsanweisung und Garantieschein.
Packung: 1 Stück 3,— M. 2 Stück 5,— M. 3 Stück 7,50 M.

Bleich-Haut-Creme
gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen fleckige Haut. Preis 1 Dose 4,— M., 2 Dosen 7,50 M., meisterforderlich 3 Dosen 10,50 M. (Garantie.)

Anna Nebelsiek, Braunschweig
Postfach 273.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme.

Kein zerrissener Strumpf mehr

Sie erhalten, wenn Sie mir alte, zerrissene Strümpfe u. Socken gewaschen u. links gebügelt bringen, aus
6 Paar zerriss. Strümpfen 4 Paar Strümpfe
6 Paar zerrissenen Socken 3 Paar Socken
nach meiner ges. gesch. Methode **garantiert wie neu hergerichtet,** sodaß die Strümpfe auch zu Halbschuhen getrag. werd. können. Die Füße, mögen sie auch noch so zerrissen sein, dürfen in keinem Falle abgeschnitten werden. — Preis **Mk. 1.50** pro Paar.
Erste badische Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt
Rudolf Vieser
Karlsruhe i. Baden, Kaiserstraße 153
Annahmestellen: Herm. Berger, Mannheim, C 1, 3; Fritz Schulz, Mannheim, Schwetzingerstraße 111. V72p